Westfälische Nachrichten

Nr. 4 | Mittwoch, den 14. August 1946 | 20 Pfg.

Russische Note an die Türkei

Sowjetunion will sich in die Verteidigung der Dardanellen einschalten

London, 13. Aug. (DPD-Reuter). — Die Sowjetregierung hat die britische Regierung davon unterrichtet, daß sie eine Revision des Abkommens von Montreux über die Meerenge der Dardanellen wünsche.

Es heißt, daß die Sowjetunion unter Beachtung der vertraglich vorgeschriebenen dreimonatlichen Ankündigungsfrist bis zum 9. August den Unterzeichnungsmächten Vorschläge grundlegender Art unterbreitet habe.

Moskau, 13. Aug. (DPD). Am Dienstag wurde in Moskau der Text einer Note der Sowjetunion an die Türkei veröffentlicht. Die Note macht Vorschläge für einen neuen Vertrag.

1. Die Dardanellen sollen zu jeder Zeit offen sein für die Handelsschiffe aller Länder. 2. Die Dardanellen sollen stets offen sein für die Kriegsschiffe der Mächte des Schwarzen Meeres. 3. Die Benutzung der Dardanellen durch Kriegsschiffe von anderen Mächten als denen des Schwarzen Meeres soll nur in besonders festgelegten Ausnahmefällen möglich sein. 4. Die Regelung des Status der Dardanellen soll eine Angelegenheit nur der Mächte des Schwarzen Meeres sein. 5. Die Türkei und die Sowjetunion, welche die am meisten interessierten Mächte und in der Lage sind, die Sicherheit in den Dardanellen zu garantieren, sollen mit gemeinsamen Mitteln die Verteidigung der Meerenge organisieren, um zu verhindern, daß die Dardanellen von anderen Mächten für Zwecke benutzt werden, die den Interessen der Staaten des Schwarzen Meeres entgegenstehen.

Die Note begründet die Aenderungsvorschläge damit, daß der Krieg die Unzulänglichkeit des Abkommens von Montreux gezeigt habe. Die türkische Regierung trage die Verantwortung dafür, daß feindliche Mächte während des letzten Krieges die Dardanellen benutzt hätten, um militärische Maßnahmen gegen die Sowjetunion durchzuführen.

Die Sowjetregierung hätte diese Fragen auf der Potsdamer Konferenz zur Sprache gebracht. Es wurde Einmütigkeit erzielt, daß das Abkommen von Montreux revidiert werden solle.

Der Eindruck in Paris

In Kreisen der Pariser Konferenz wird betont, daß die Dardanellenfrage in den Vordergrund der internationalen Verhandlungen getreten ist. Die ersten drei Vorschläge der Sowjetunion decken sich mit den Anregungen, die von den Vereinigten Staaten und Großbritannien in ihren Noten im November 1945 unterbreitet worden sind. Erheblich seien aber die Meinungsverschiedenheiten bei dem vierten und fünften Punkt. Die Sowjetunion wolle die Regelung der Einzelheiten des Dardanellenregimes — ähnlich wie bei der Neuordnung der Donauschiffahrt — den Uferstaaten, das heißt den Staaten des Schwarzen Meeres, überlassen, während Großbritannien und die USA eine breitere internationale Regelung anstreben. Der fünfte Punkt des russischen Programms bedeute die Errichtung militärischer Basen der Sowjetunion auf türkischem Gebiet. Hiergegen werde sich, so heißt es in Paris, die türkische Regierung mit aller Entschiedenheit wenden.

Kein Friede in China

Nanking, 13. Aug. (DPD-Reuter). Der völlige Fehlschlag aller Bemühungen, Frieden und Einheit in China herzustellen, wurde durch eine gemeinsame Erklärung zugegeben, die von General Marshall und von dem amerikanischen Gesandten in China, John Stuart, am Sonnabend veröffentlicht wurde. „Es erscheine unmöglich, zwischen den beiden Parteien (den Kommunisten und der Zentralregierung) eine Verständigung über jene Fragen zu erzielen, deren Lösung eine allgemeine Ordnung und die völlige Einstellung der Feindseligkeiten herbeiführen könne", heißt es in der Erklärung.

Die chinesischen Kommunisten sollen die Absicht haben, sich an die UNO zu wenden, damit diese das Chinaproblem löse.

Zunehmende Konzentrationen chinesischer Kommunisten-Streitkräfte werden 100 km nordwestlich von Tiensin gemeldet. Der Hauptdruck der Kommunisten erfolgt in der Umgebung der der chinesisch-britischen Kailan-Kohlenbergwerke.

Italien in der Debatte

Paris, 13. Aug. (DPD—Reuter). Der russische Außenminister Molotow erörterte in seiner Dienstagrede zum Friedensvertragsentwurf für Italien zunächst die Ausführungen des italienischen Ministerpräsidenten de Gasperi vom Samstag.

De Gasperi hatte als erster Vertreter der fünf ehemaligen Feindstaaten zu den 21 Siegernationen gesprochen und um einen großzügigen Frieden für sein Land gebeten, indem er an das Gewissen und das Verantwortungsbewußtsein der Delegierten appellierte.

Er nannte den entworfenen Friedensvertrag streng und hart. Seiner Meinung nach erkenne der Friedensvertrag nicht den Beitrag an, den Italien zu dem alliierten Sieg geleistet und auch nicht die Tatsache, daß Italien eine demokratische Ordnung und eine demokratische Regierung bei sich eingerichtet habe. Militärisch, so argumentierte de Gasperi, gefährde ein solcher Frieden die Verteidigung der italienischen Unabhängigkeit. „Niemals in unserer modernen Geschichte ist die Möglichkeit, uns selbst zu verteidigen, so beschränkt gewesen." Die wirtschaftlichen Klauseln des Vertrages gingen über die Grenzen der italienischen Leistungsfähigkeit hinaus. Die italienische Flotte könne aus zwingenden moralischen und rechtlichen Gründen nicht als Kriegsbeute behandelt werden.

Der Delegierte Wyschinski hatte am Montag die angebliche Weigerung des Präsidenten der Vollsitzung der Pariser Konferenz, USA.-Außenminister Byrnes, das Recht der Debatte über alle Verfahren der Konferenz zu geben, als eine Beleidigung der Sowjetunion bezeichnet, als er von Byrnes aufgefordert worden war, seinen Standpunkt zur Frage der Diskussion über Italien zu vertreten. „Wir bestehen darauf", so fügte Wyschinski erregt sprechend hinzu, „daß diese Beleidigung der Sowjetunion nicht aufrecht erhalten wird und daß eine volle Debatte eröffnet wird." Außenminister Byrnes antwortete Wyschinski nicht. Er erklärte abschließend, daß eine algemeine Debatte gestattet würde, nachdem offenbar in der Stenogrammaufnahme der Bidault-Erklärung am vergangenen Sonnabend ein Fehler unterlaufen sei.

Molotow sagte in der Konferenz am Dienstag, das faschistische Italien trage an diesem Kriege eine schwere Verantwortung, da es sich mit Hitler-Deutschland verbündet hatte. Es habe Albanien und Abessinien angegriffen, sei an den blutigen Feldzügen gegen Jugoslawien und Griechenland beteiligt gewesen und sei dann auch in so wenig ehrenhafter Weise in Frankreich und in die Sowjetunion eingefallen.

Gewisse Großmächte versuchten, sich im Mittelmeer eine monopolistische Stellung zu verschaffen und sowohl Frankreich als auch Italien in den Hintergrund zu drängen. Solche Methoden seien indessen einem europäischen Dauerfrieden nicht dienlich.

Italien könne keine demokratische Republik werden, ehe es nicht die letzten Ueberbleibsel des Faschimus und der faschistischen Ideologie ausgerottet habe. Von dieser Aufgabe sei Italien noch weit entfernt. Ministerpräsident de Gasperi habe in seiner Rede kein Wort gegen den Faschismus gesagt. Auch habe er weder Mussolini, noch seine Handlungsweise, noch seine Denkweise verurteilt, statt dessen habe er vorgezogen, italienische Ansprüche zu rechtfertigen, besonders den auf Venezia Guilia. Die Zeit sei vorüber, als slawische Länder Teilungsobjekt der europäischen Mächte waren. Wenn Herr de Gasperi die alten imperialistischen Ansprüche Italiens aufrechterhalte, beweise er damit nur, daß die gegenwärtige italienische Regierung keine wirklich demokratische Politik verfolge. Das italienische Volk werde eines Tages seine Lage verstehen, obwohl gewisse italienische Politiker, die sich durch außenpolitische Pläne und Ansprüche auf fremdes Gebiet irre leiten lassen, darüber vergessen, Italien mit dem täglichen Brot zu versorgen und seine lebenswichtigen Interessen wahrzunehmen, stellte Molotow fest.

Rußland könne ferner solchen maßlosen Ansprüchen nicht zustimmen, die durch das ausländische Kapital an das demokratische Italien gestellt werden, sagt Molotow am Ende seiner Ausführungen. Diese Ansprüche würden die wirtschaftliche Versklavung Italiens an ausländische Truste und Kartelle zur Folge haben.

Die Vollsitzung der Pariser Friedenskonferenz hat sich am Dienstagnachmittag vertagt. Als Abschlußdatum der Konferenz wurde erstmalig am Montag, der 15. September bezeichnet, da die teilnehmenden Delegierten dann zu der Vollversammlung der Vereinten Nationen abreisen müssen, die am 23. September in Neuyork eröffnet werden soll.

Russische Atombomben

Rakete in Schweden explodiert

San Franzisko, 13. Aug. (DPD). Die Sowjetunion plane „in absehbarer Zeit" ähnliche Atombombenversuche, wie sie die Amerikaner beim Bikini-Atoll durchgeführt haben, erklärte gelegentlich einer Unterredung in San Franzisko der offizielle russische Beobachter Alexandrow, der den amerikanischen Versuchen beiwohnte. Alexandrow fügte hinzu, daß die beim Bikini-Atoll gemachten Beobachtungen hierfür von Nutzen gewesen seien.

Nach einer Reutermeldung aus Stockholm werden von russischen Technikern Versuche mit neuen Waffen angestellt. Man vermutet, daß die Raketen, die im Laufe des Sonntagabends von verschiedenen Augenzeugen tiefffliegend über Mittelschweden gesichtet wurden, aus den Ostseeprovinzen oder anderswo herkommen, wo die russischen Versuche durchgeführt werden.

Eine geheimnisvolle Rakete fiel am Sonntag in der Nähe einer schwedischen Stadt und explodierte mit lautem Knall.

Weltweites Palästinaproblem

Prag, 13. Aug. (DPD-Reuter) — Die polnisch-tschechoslowakische Grenze wurde geschlossen, um die illegale Durchwanderung von Juden nach Palästina zu verhindern, meldet Radio Prag. Die Maßnahme erfolge zur Unterstützung der von der britischen Regierung getroffenen Entscheidung, keine Juden mehr auf illegalem Wege für Palästina zuzulassen. In letzter Zeit gingen täglich 3000 Juden über die Grenze. Die Massenabwanderung von Juden aus Polen ist auf die Entscheidung der polnisch-zionistischen Organisation zurückzuführen, daß alle Juden Polen bis zum 31. Oktober verlassen sollten. Der Entschluß war ein Protest gegen die Haltung der polnischen Bevölkerung gegenüber den Juden. Man schätzt, daß etwa 100 000 Juden Polen in der letzten Zeit verlassen haben.

Um die illegale jüdische Einwanderung nach Palästina zu unterbinden, sind jetzt zahlreiche britische Flottenstreitkräfte eingesetzt, meldet Reuter aus Haifa. Nach Verlautbarungen aus Washington soll Präsident Truman ein neuer Kompromißplan zur Palästinafrage vorgelegt worden sein.

Hochspannung in Teheran

Teheran, 13. Aug. (DPD-Reuter). In Teheran herrschte am Montag eine Atmoshäre der Hochspannung. Politiker und Auslandsdiplomaten sind der Auffassung, daß sich „jeden Augenblick etwas ereignen könne."

Beobachter gaben am Montag folgende Gründe dafür an: 1. daß die linksgerichtete Tudeh-Partei sich erneut aktiv eingeschaltet habe, trotzdem der Ministerpräsident Ghavam El Sultaneh eine neue „demokratische" Partei gegründet habe. 2. daß das Arbeitsministerium, das von Prinz Firouz geleitet wird, erklärt habe, nur das Arbeitsministerium sei berechtigt, über Arbeitsprobleme und Beschwerden der Arbeiterschaft zu verhandeln, während bisher die Gewerkschaften der Tudeh-Partei auf diesem Gebiete tätig waren, und 3. daß der Ministerpräsident Ghavam El Sultaneh am Montag den Angehörigen der persischen Streitkräfte verboten habe, sich politisch zu betätigen.

Kaiser von China als Zeuge

Tokio, 10. Aug. (DPD-Reuter). Zur Zeugenvernehmung vor dem interalliierten Militärgericht in Tokio traf der ehemalige Kaiser von China, Pu Yi, mit einer russischen Begleitung aus Wladiwostok in Tokio ein. In dem Prozeß sind japanische Staatsmänner und Offiziere angeklagt, Kriegsverbrechen begangen zu haben.

Pu Yi, der demnächst selbst unter der gleichen Beschuldigung vor Gericht gestellt werden dürfte, war in der Zeit der japanischen Herrschaft Schattenkaiser von Mandschukuo.

Um den Fortbestand der UNRRA

Genf, 12. Aug. (DPD-Reuter). — Der Generaldirektor der UNRRA, La Guardia, erklärte am Montag auf der Sitzung des Generalrates der UNRRA in Genf, daß das Fortbestehen der UNRRA nicht länger notwendig wäre, wenn sich im Verlauf dieses Jahres die Lebensbedingungen bessern würden.

Mit dieser Erklärung stimmte La Guardia der Ansicht Großbritanniens, der USA und Kanadas zu, die eine Fortsetzung der UNRRA-Tätigkeit im nächsten Jahr für unnötig halten. Er betonte, daß die letzte Entscheidung über den Fortbestand der UNRRA bei den Vereinten Nationen liege.

Schwieriger Verstaatlichungsplan

Wien, 11. Aug. (DPD-Reuter). — Die sowjetischen Behörden gaben am Sonntag in Wien bekannt, daß sie auf Grund der amerikanischen Stellungnahme zum österreichischen Verstaatlichungsgesetz „alle notwendigen Schritte ergreifen" würden, die zum Schutze ihrer Interessen innerhalb der sowjetischen Besatzungszone Oesterreichs nötig wären.

Die sowjetische Erklärung bezeichnet es als einen Bruch des Yalta-Abkommens, wenn die österreichische Regierung bei der Verstaatlichung von deutschen Vermögenswerten nur einen finanziellen Ausgleich zu zahlen brauche anstatt die Fabriken selbst zu übereignen.

Seltsame Negerhochzeit

Philadilphia, 13. Aug. (DPD). Father Divine (Göttlicher Vater), der Negersektenführer und selbsternannte Gott, der dieser Tage ein 21jähriges weißes Mädchen aus Montreal geheiratet hat, erklärte vor Pressevertretern, seine Heirat solle „die Demokratie, den Amerikanismus und das Christentum zu einer neuen Geburt der Freiheit, wie der ehemalige USA-Präsident Abraham Lincoln sie vorausgesagt habe, führen".

Seine junge Frau, die den Sektennamen „Süßer Engel" angenommen hat, wohnte ernst und schweigsam der Pressekonferenz bei. Anschließend begab sich die blonde Frau, die den „lieben Gott" um 15 Zentimeter überragt, zu einem großen Festessen in dem vierstöckigen Gebäude, das einen der vielen „Himmel" der Negersekte darstellt.

Verfassung für Groß-Berlin

Berlin, 11. Aug. Die neue provisorische Verfassung Groß-Berlins, die von der alliierten Kommandantur genehmigt wurde, umfaßt 36 Artikel. Vertretungskörper der Stadt sind die Stadtverordneten-Versammlung und der Magistrat.

Groß-Berlin gliedert sich zum Zweck einer ortsnahen Verwaltung in 20 Verwaltungsbezirke, wobei in jedem eine Bezirksverordnetenversammlung und ein Bezirksamt gebildet wird. Die provisorische Verfassung tritt im Oktober in Kraft. Die Stadtverordnetenversammlung hat bis zum 1. Mai 1948 eine neue Verfassung auszuarbeiten, welche die jetzt genehmigte provisorische Verfassung ablösen wird.

Während die Berliner Zeitungen im allgemeinen die neue Verfassung durchweg als Ausdruck der neuen demokratischen Zeit begrüßen, wird sie in der SED-Zeitung „Neues Deutschland" von Max Fechner mit dem Vorbehalt versehen, „daß die von uns an eine moderne demokratische Verfassung zu stellenden Forderungen nicht im vollen Maße erfüllt sind." Das von der SED angestrebte Einkammersystem sei noch nicht erreicht, weil der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung noch getrennt tagten.

Erfolg der Sammelwoche

Hamburg, 11. Aug. Die Lebensmittelsammelwoche der Landwirtschaft in der britischen Zone, zu der das Zentralamt für Ernährung und Landwirtschaft, alle politischen Parteien sowie die evangelische und katholische Kirche aufgerufen hatten, ist mit einem großartigen Erfolg abgeschlossen worden. Folgende Mengen wurden aufgebracht: 8 336 Doppelzentner Getreide, 10 809 Doppelzentner Kartoffeln, 105 471 Kilogramm Fett und Fleischwaren, Oel, Käse und Quarg, 76 307 Kilogramm Obst, Gemüse, Zucker, Marmelade und Honig, 675 386 Eier und 353 Stück lebend Vieh, darunter 134 Stück Großvieh.

Rheinbrücke Düsseldorf-Neuß

Düsseldorf, 13. Aug. Die dritte Rheinbrücke, die seit dem Zusammenbruch in der britischen Besatzungszone wieder hergestellt wurde, die Eisenbahnbrücke zwischen Düsseldorf und Neuß, wurde durch den Leiter des britischen Kontrollamts für Deutschland und Oesterreich, Minister John Hynd, und den Zivilbeauftragten der britischen Regierung für die Nordrheinprovinz für den Verkehr freigegeben. Minister Hynd sprach bei dieser Gelegenheit ausführlich über die Lage und die Aufgabe der britischen Zone.

Die Brücke war am 3. März 1945 von deutschen Pionieren gesprengt worden. Sie konnte jetzt mit einem Kostenaufwand von mehr als einer Million Reichsmark von englischen Ingenieurtruppen und 400 deutschen Arbeitern soweit behelfsmäßig wieder hergestellt werden, daß vorerst eine Neukonstruktion das gesprengte Mittelstück der Nordbrücke ersetzt.

Mussolinis Leiche gefunden

Rom, 13. Aug. (DPD-Reuter). Mussolinis Leiche wurde am Montag in einem Kloster in Pavia, südlich von Mailand, wieder aufgefunden. Die sterblichen Ueberreste des früheren italienischen Diktators waren in zwei gummierten Säcken in einem Koffer versteckt.

Im Zusammenhang mit der Auffindung der Leiche wurden fünf Personen, unter ihnen zwei Geistliche, durch die italienische Polizei verhaftet. Die beiden Geistlichen wandten sich an den Vatikan mit der Bitte, sie von ihrem Schweigegelübde zu entbinden.

Einer der verhafteten Geistlichen erklärte, er habe das Versteck der Leiche gewußt, jedoch hätte er das Geheimnis nicht preisgeben können, ehe er nicht von seinem Gelübde, ihm anvertraute Geständnisse nicht zu veröffentlichen, entbunden gewesen sei. Die Personen, die dem Pater geständig waren, erklärten sich jedoch nur zur Befreiung von der Schweigepflicht bereit, wenn die Regierung zugestehe, daß Mussolinis Leiche auf geweihtem Boden bestattet würde.

KURZNACHRICHTEN

Berlin. — Der Gefreite der englischen Luftwaffe, Gepard Christopher Ennis, der in Berlin des Mordes an dem russischen Gardefeldwebel Iwan Nikolaiwitsch Nizhow angeklagt war, wurde vom Militärgericht in Gatow als nichtschuldig befunden. Mit einem neuen Verfahren wegen Totschlag ist zu rechnen.

Berlin. — 80 weibliche Polizisten nehmen als erste Frauen in diesen Tagen ihre Tätigkeit in Berlin auf.

Berlin. — Ein ausgeklügeltes Bewachungssystem ist für das Berliner Lager geschaffen worden, in dem die ersten 1500 Liebespakete aus Amerika für Berlin eintrafen. Neben polizeilicher Bewachung sichern auch Alarmleitungen das Lager.

Dresden. — Zwei Dresdner, die seit Monaten in den Ruinenkellern Dresdens die dort liegenden Leichen ausgeplündert haben sollen, wurden von der Dresdner Kriminalpolizei verhaftet.

Frankfurt. — Die amerikanischen Behörden haben den Plan, durch eine Steigerung der Lebensmitteleinfuhren nach Deutschland die gegenwärtigen Zuteilungen in der amerikanischen Zone aufrechtzuerhalten und darüber hinaus, durch gewisse Vereinbarungen den früheren täglichen Rationssatz von 1550 Kalorien wieder zu erreichen.

Oldenburg. — Den Vorschlag, allen aus Rußland zurückgekehrten und noch zurückkehrenden Kriegsgefangenen einen Fragebogen vorzulegen, in dem sie angeben sollen, wer sich noch in russischen Kriegsgefangenenlagern befindet, machte jetzt ein Abgeordneter im Oldenburger Landtag. Dadurch könnte einer großen Anzahl von Angehörigen vermißter Ostfrontkämpfer Gewißheit über das Schicksal ihrer Männer und Söhne gegeben werden.

Schwerin. — Zigaretten und Zucker erhalten alle Bauern in Mecklenburg-Vorpommern, die über das Pflichtsoll hinaus Milch und Butter abliefern.

Washington. — Die Atombombe, die beim Bikini-Atoll unter Wasser zur Explosion gebracht wurde, versenkte 95220 Tonnen Schiffsraum. Dise ist etwa viermal soviel wie bei dem vorhergehenden Experiment, als die Bombe in der Luft explodierte. (DPD-Reuter)

Washington. — Japan erhält von den USA. einen Kredit von 30 Millionen Dollar zum Ankauf überschüssiger US-amerikanischer Wehrmachtbestände. In erster Linie soll Japan Eisenbahnwaggons, Straßenbaumaschinen und Geräte sowie sonstige Ausrüstungsgegenstände für den Verkehr bekommen. Korea erhält für den gleichen Zweck einen Kredit von 25 Millionen Dollar, so daß insgesamt 55 Millionen Dollar ausgegeben werden.

Neuyork. — In Kreisen der UNO wird die Möglichkeit einer Verschiebung der für den 23. September angesetzten Generalversammlung der Vereinten Nationen erörtert. (DPD-Reuter)

Bombay. — Als Protest gegen das angebliche portugiesische „Schreckensregiment" in der Kolonie Goa durchzogen mehrere hundert Mitglieder der goanesischen Jugendliga am Montag die Straßen Bombays mit Transparenten: „Portugiesische Imperialisten, verlaßt Asien." (DPD-Reuter)

Bermuda. — Die britische Regierung hat beschlossen, die Garnison auf den Bermuda-Inseln zurückzuziehen, die seit mehr als einem Jahrhundert dort stationiert war. (DPD-Reuter)

Moskau. — Eine heftige Kritik an mehreren sowjetischen Hospitälern hat soeben Prof. Nikolai Priorow, der stellvertretende sowjetische Gesundheitsminister veröffentlicht. Er beanstandete u. a. die mangelhaften Behandlungsmethoden, die unzureichenden Dienstleistungen gewisser Krankenhäuser in der Sowjetunion und die klägliche Einrichtung und die schlechten Zustände in den Anstalten. (DPD-Reuter)

Moskau. — Mehr als 70 000 Menschen nahmen am Moskauer Karneval, dem ersten seit Kriegsende, am Samstagabend teil. 20 Kapellen und Hunderte von Artisten unterhielten das in Karevalskostümen erschienene Publikum (DPD)

Warschau. — Die Verwaltung und Kontrolle der Oder wurde an Polen übergeben, wie eine sowjetisch-polnische Grenzkommission in Warschau bekannt gab. (DPD)

Prag. — Eine neue autonome Regierung mit einem kommunistischen Ministerpräsidenten ist jetzt in der Slowakei gebildet worden. Die neue Regierung setzt sich aus 5 Kommunisten, 9 Demokraten und einem Unabhängigen zusammen. (DPD-Reuter)

Madrid. — An die Deutschen in Spanien hat sich die spanische Regierung mit der Aufforderung gewandt, den Wünschen der Alliierte nachzukommen und nach Deutschland zurückzukehren. Es werde den Heimkehrern garantiert, daß sie nicht in die sowjetische Zone Deutschland geschickt oder irgendeiner besonderen Behandlung unterworfen würden. (DPD-Reuter)

WESTFÄLISCHE NACHRICHTEN

Nr. 4 **Münster**, den 14. August 1946

Deutsche „Arbeiterparteien“

Zunächst eine Feststellung: das Wort „Arbeiterpartei“ ist nicht neu. Wie ein schauriges Echo hallt es nach in unseren Ohren. Zwölf Jahre lang wurde es uns entgegengerufen. Und lange Jahre vorher diente es als Stimmenfang für Parteien, die sich als „Arbeiterparteien“ bis aufs Messer bekämpften. Als Arbeiterparteien, die doch angeblich nur von einem Sinnen und Trachten geleitet wurden: der Sorge um das Wohl der schaffenden Bevölkerung, der Arbeiter.

Wir sind skeptisch geworden gegen propagandistische Lockmittel, und es gibt sehr zu denken, daß sich heute wiederum Parteien als „Arbeiterparteien“ bezeichnen, aber in ihrem politischen Auftreten alles andere als gleichgesinnte, liebevolle Brüder sind.

Es steht jedenfalls fest, daß diese sogenannten Arbeiterparteien nichts Neues darstellen, sondern trotz jahrzehntelangem Bestehen die Katastrophe auch nicht von den Arbeitern abgewendet haben. Und es drängt sich ein Mißtrauen auf gegen diejenigen, die einst in entscheidenden Fragen versagt haben, es heute besser machten möchten, sich aber doch nicht von ihrer Tradition frei machen können, darin sogar eine Stützung und Bestätigung ihres heutigen politischen Einsatzes sehen.

Die Tradition dieser Parteien ist der Marxismus. Die Tradition ist der Klassenkampf, über dessen Durchführung und Methodik man sich von Partei zu Partei aber gar nicht einig ist. Die Tradition ist, mit der Propagandaparole „Arbeiterpartei“ die Arbeiter — und das heißt: das Gros des Volkes — an sich zu ziehen, um mit ihren Stimmen im Wahlkampf zu bestehen.

Sieht man in jenen politischen Kreisen den Arbeiter als Einzelwesen, als freie, selbständige Persönlichkeit? Man sieht ihn als Klasse, als Masse. Einige wenige hervorstechende Politiker stellen sich als Führer und Wahrer der Tradition an die Spitze. Man hat eine traditionsgebundene Zielsetzung, man hat traditionsgebundene Doktrinen. Marx manifestierte sie. Man stellt diese Parteidoktrinen beherrschend über die Masse. Man will diese große Masse arbeitender Klasse diesen Doktrinen unterordnen.

Die sich daraus ergebende Gefahr sei hier angedeutet: In der geistigen Uniformierung des einzelnen unter Parteidoktrinen liegt die Gefahr der Kollektivierung und klassenbeengten Gleichmacherei. Die individuellen Bedürfnisse und Eigenarten werden übergangen, und jedem einzelnen wird nicht nur die persönliche, freie Entfaltung, sondern auch das Wertgefühl eigener Selbständigkeit genommen.

Wir haben aus der Vergangenheit gelernt, wenn wir nach dem Zusammenbruch aller äußeren Werte heute mehr denn je die Ansicht vertreten, daß wir beim Aufbau einer neuen Ordnung nicht in marxistischem Sinne von der Materie, der Wirtschaft ausgehen können, sondern daß der Mensch, der lebende, einzelne, selbständige Mensch der Ausgangspunkt und Mittelpunkt alles Denkens und Handelns sein soll. Und dieser Mensch darf nicht mißbraucht werden für irgendeine Sache, für eine Idee, eine Theorie, auch nicht für die Gemeinschaft.

Das bedrückende, absichtsvoll suggerierte Gefühl, eingeengt zu sein in eine Klasse, dieses dumpfe Gefühl, unbedeutend in der Masse zu vegetieren, muß von dem Arbeiter genommen werden, da es der Persönlichkeit des Arbeiters nicht würdig ist. Denn der Arbeiter ist als produktiv Schaffender Träger des Aufbaus und damit der Zukunft. Das alte marxistische Arbeiterproblem als Folge des krassen Wirtschaftsliberalismus existiert heute in unserem vernichteten Lande nicht mehr. Es hieße die Zeichen der Zeit verkennen, es hieße mit Scheuklappen durch das zertrümmerte Land gehen und vorbei an den hungernden, zermürbten, verelendeten, vertriebenen, verarmten Menschen aller Stände, wollte man heute noch in einer Arbeiterpartei oder in einer Unternehmerpartei oder einer Bauern- oder Beamtenpartei das Heil sehen.

Die Interessen des Arbeiterstandes aber müssen wahrgenommen werden. Ein Bund aller Werktätigen muß — und das auf überparteilicher Grundlage! — die Standesforderungen vertreten. Eine Notwendigkeit ist deshalb Erstehen und ständige Arbeit eines massiven Gewerkschaftsbundes, um vor allem den Zersplitterungen in gegensätzliche Standesvertretungen der Arbeiterschaft früherer Zeiten ein Ende zu machen.

Darüber hinaus aber bleibt die politische Aufgabe, eine Ordnung zu schaffen, die sich nicht auf überkommene Parteilehren stützt, sondern die unserer veränderten Zeit entspricht. Statt des marxistischen Klassengeistes soll eine neue sittliche Arbeitsmoral zum Fundament einer kommenden Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung werden. Wir wollen das in realer Erkenntnis des Alltags und fern jeder Utopie aus dem Geist christlicher Grundsätze schaffen, nach denen der Mensch unantastbares Gut und höchster diesseitiger Wert ist. Alles Arbeiten soll seinem Wohle dienen. Wir müssen nach allem was hinter uns liegt, zu einer solchen Wertschätzung und Achtung des Menschenlebens kommen, daß dessen Mißbrauch in jeder Hinsicht unterbunden und unmöglich gemacht wird.

Kein Stand hat in diesen letzten Jahren mehr gelitten als der andere. Das Leid ist überall übergroß. Und aus gemeinsamem Leiden, aus gemeinsamem Erleben, aus gemeinsamen neuen Erkenntnissen wollen wir uns zusammenfinden. Die Zeit ist nicht so, daß wir uns gegenseitig im Klassengeist die Fehdehandschuhe zuwerfen können: wir wollen uns aus persönlicher Verantwortung gegenseitig stützen und helfen in einer wahren Union der Herzen. Wir wollen danach trachten, die Not und das Leiden gerecht auszugleichen in einem alles erfassenden Geiste, der heute und in Zuknuft nur der Geist echter Nächstenliebe sein darf.

Drei frühere Feldmarschälle sagen aus

Fall OKW. / Generalstab abgeschlossen — Verhandlungen um die SA.

Nürnberg, 13. Aug. Drei frühere Feldmarschälle betraten den Zeugenstand des Nürnberger Gerichts, um als Zeugen für die angeklagten Organisationen des OKW. und des Generalstabes auszusagen: Brauchitsch, Manstein und Rundstedt. Die Zeugen, die auch vor Gericht mit ihrem früheren Titel angeredet wurden, waren in Zivil.

Der Verteidiger des OKW. und des Generalstabs-Rechtsanwalt Dr. Laternser, stellte seine Verteidigung darauf ab, daß es eine „Gruppe“ OKW. und Generalstab im Sinne der Anklage überhaupt nicht gegeben habe. Brauchitsch kämpfte mit den Tränen, als er davon sprach, wie schwer ihm im Winter 41 die Trennung von einem Heer gefallen sei, das zu dieser Zeit schon Millionen von Gefallenen gehabt habe. Als Gründe für seinen Rücktritt von der Stellung als Oberbefehlshaber des Heeres führte Brauchitsch den immer stärker werdenden Einfluß Hitlers auf das Heer und seine inneren Gegensätze zu Hitlers Politik an. Gegen den Rußlandfeldzug hätten er und der damalige Generalstabschef Halder ihre schweren Bedenken bei Hitler vorgebracht, der sich jedoch auf eine Auseinandersetzung nicht eingelassen habe.

Auch der frühere Feldmarschall von Manstein bestritt, daß es eine „Gruppe“ OKW. und Generalstab im Sinne der Anklage gegeben habe. Himmler war nach Mansteins Auffassung „der Todfeind des Heeres“, der die SS. an die Stelle des Heeres habe setzen wollen und die Generale mit Haß und Verleumdung verfolgt habe.

Hitlers „Musterbefehl“

Zur Widerlegung der Behauptung Mansteins, von Terrormaßnahmen gegen die sowjetische Bevölkerung und von der Massenvernichtung der Juden nichts gewußt zu haben, überreichte ihm der Ankläger zwei Dokumente. Der Ankläger erinnerte weiter an einen von General von Reichenau herausgegebenen Befehl, in dem dieser den Militärbefehlshabern im Osten strenge Maßnahmen gegen die Juden zur Pflicht machte und die Liquidierung dieser Gegner forderte. Manstein gab zu, diesen Befehl zu kennen, der seinerzeit von Hitler „sozusagen als Muster“ übermittelt worden sei. Er habe ihn aber ganz auf sich beruhen lassen und keine entsprechenden Befehle weitergegeben.

Gegen den Vorwurf der Anklage, OKW. und Generalstab seien verbrecherische Organisationen gewesen, wandte sich Manstein mit der Behauptung, daß kein Berufsstand wegen seiner politischen Ueberzeugung so viele Opfer gebracht habe wie das deutsche Offizierkorps. Manstein zählte auf: Von 17 Feldmarschällen seien zehn während des Krieges nach Hause geschickt worden und drei wegen des 20. Juli ums Leben gekommen. Von 36 Generalobersten seien 18 nach Haus geschickt worden und fünf weitere entweder ums Leben gekommen oder in Unehren verabschiedet worden. „Die Jugend ist unter unserer Führung zu Millionen in den Tod gegangen.“ Sein ältester Sohn sei mit 19 Jahren als Leutnant gefallen, ebenso seine zwei Pflegesöhne, ferner seine besten Kameraden und alle Söhne seiner Geschwister.

Manstein sagte aus, daß Hitler im Herbst 1940 die Landung in England „nicht riskiert“ habe. Dadurch sei dann die militärische Notwendigkeit eines Präventivkrieges gegen Rußland unvermeidlich geworden.

„Juni 1945 war es zu Ende“

Vom russischen Anklagevertreter wurde dem Zeugen ein Führerbefehl aus dem Jahre 1943 vorgelegt, in dem angeordnet worden war, daß beim Rückzug vom Kuban zur Krim das geräumte Gebiet in eine Wüste zu verwandeln und „rücksichtslos ohne jede falsche Weichheit“ die Bevölkerung zu Baubataillonen zusammenzufassen sei, wobei auch die Aufstellung von Frauenbataillonen sicherzustellen sei. Manstein antwortete: „Menschlich zwar nicht schön, aber militärisch notwendig.“ Er fügte hinzu: „Jetzt werden die Frauen ja auch zu allen möglichen Arbeiten herangezogen. Meine Frau z. B. muß Kartoffelkäfer suchen.“ Auf einen Befehl des früheren Generalquartiermeisters Wagner, daß russische Gefangene nicht aus Vorräten der deutschen Wehrmacht verpflegt werden dürften, konnte sich Manstein nicht besinnen.

Den Abschluß der Beweisaufnahme bildete die Vernehmung des früheren Feldmarschalls von Rundstedt, der Blomberg und Brauchitsch als nationalsozialistische Generale bezeichnete. Gleich zu Beginn seiner Aussagen zitierte Rundstedt den englischen Feldmarschall Montgomery: „Als Diener der Nation steht die Armee über der Politik, und das muß so bleiben.“ Rundstedt erklärte, daß „die Generale sich um Politik nicht gekümmert“ hätten, zur Partei habe die Generalität gleichgültig oder ablehnend gestanden, in der Judenfrage sogar scharf ablehnend.

Zur Ardennenoffensive im Dezember 1944 sagte Rundstedt: „Die operative Idee war genial, aber es fehlten alle Voraussetzungen für ein Gelingen, und darum war ich dagegen.“ Nach Stalingrad sei der Krieg nicht mehr zu gewinnen gewesen. „Für verloren habe ich ihn gehalten, nachdem es den Alliierten gelungen war, starke Brückenköpfe auf dem französischen Festland zu errichten, damit war es zu Ende.“ Er habe sich trotzdem nicht zu einem Staatsstreich entschlossen, nachdem bekannt gewesen sei, daß die Alliierten auf Deutschlands bedingungsloser Kapitulation bestanden.

Verhandlung gegen SA. beginnt

Als erster Zeuge für die SA. wurde der frühere SA.-Gruppenführer Bock aufgerufen, ein breitschultriger Mann mit grobknochigem Gesicht, der seit 1922 der SA. angehört hat. Nach seiner Darstellung wurde die SA. im Jahre 1920 als „Turn- und Sportabteilung“ allmählich ihrem eigentlichen Zweck, als Saalschutzorganisation, zugeführt.

Der Zeuge bestritt, daß die SA. jemals Waffen gehabt oder militärische Führer ausgebildet habe, die technischen Sondereinheiten der SA. hätten nur dem Zweck gedient, den technischen Fähigkeiten unter den SA.-Männern Raum zu geben, und der Zweck des sogenannten SA.-Sportabzeichens sei die Erreichung der sittlichen Wehrhaftigkeit“ gewesen. Im Gegenverhör durch den britischen Anklagevertreter bestritt der Zeuge noch einmal, daß die SA. bewaffnet gewesen sei, außer, wenn sie im „Polizeidienst“ eingesetzt gewesen sei. Der Anklagevertreter legte ihm jedoch eine Schulungsanweisung des Stabschefs Lutze für das Jahr 1939 vor, in der ausdrücklich davon die Rede war, daß der SA.-Mann die ihm anvertrauten Waffen pfleglich behandeln müsse. Die gleiche Schulungsanweisung gab ferner Einblick in die besonderen Sportarten, die in der SA. gepflegt wurden: marschieren, exerzieren, schießen, Geländeübungen und an letzter Stelle Sport.

37 Prozent Häuser zerstört

Berlin, 11. Aug. (DPD). Auf der Berliner Pressekonferenz des Oberbefehlshabers der britischen Besatzungszone, Luftmarschall Sir Sholto Douglas, wurde eine Statistik über die Kriegsschäden an deutschen Wohnstätten und die Bevölkerungsbewegung in der britischen Zone nach der Kapitulation bekanntgegeben. Nach dieser Statistik standen in der britischen Zone ausschließlich Berlin, Bremen und Wesermünde 1939 5 500 000 Häuser zur Verfügung. Durch Kriegseinwirkung wurden 1 600 000 Häuser zerstört oder so beschädigt, daß sie nicht mehr wieder aufgebaut werden können. Darüber hinaus erlitten 1 400 000 Häuser Beschädigungen verschiedener Grade, so daß tatsächlich jetzt nur noch 3 500 000 (63 Prozent der 5 500 000 Häuser zu Beginn des Krieges) zur Verfügung stehen.

Anderseits wird die Zahl der Bevölkerung der britischen Zone 23 000 000 am Ende des Jahres gegenüber 19 700 000 im Jahre 1939 betragen.

Sholto Douglas zur Wohnraumlage

Berlin, 11. Aug. Anläßlich einer Pressekonferenz äußerte sich Sir Sholto Douglas, der Oberbefehlshaber der britischen Streitkräfte in Deutschland, auch zum Wohnungsproblem. Der britische Oberbefehlshaber erklärte, daß in vielen Orten dem einzelnen nicht einmal mehr das vom Kontrollrat festgelegte Minimum von vier Quadratmetern zur Verfügung stände. Manche Wohnungen sind derart überfüllt, daß ein zivilisiertes Leben unmöglich und ein starkes Ansteigen der Tuberkuloseerkrankungen festzustellen ist. Zehntausende lebten in Kellern, Bunkern und zerstörten Hütten, ohne daß ihnen in ausreichendem Maße Luft, Licht und sanitäre Einrichtungen zur Verfügung stünden. Durch fortgesetzte Ankunft von Ostflüchtlingen sei die Lage noch erschwert worden, so daß er mit großer Besorgnis der Aufnahme weiterer Flüchtlinge unter den gegenwärtigen Bedingungen entgegensehe.

„Wiederaufbau beginnt“

Hamburg, 12. Aug. (DPD) „Ich bin von den Zerstörungen in Deutschland sehr beeindruckt, sie wirken gleich der Erfüllung einer biblischen Prophezeiung. Aber jetzt beginnt die Arbeit des Wiederaufbaues“. Mit diesen Worten schilderte der frühere britische Kriegsminister Leslie Hoare Belisha die Eindrücke seines Deutschlandbesuches, nachdem er mit einem englischen Flugzeug auf dem Hamburger Flugplatz gelandet war.

Keine Wahlabkommen der CDU

Scharfe Angriffe Dr. Adenauers gegen die SPD

Hannover, 12. Aug. (DPD) Die SPD trage einen großen Teil der Verantwortung dafür, daß die Wirtschaft in der britischen Zone noch nicht in Gang gekommen sei, das deutsche Volk verhungere und entgegen der Mehrheit des Volkswillens eine sozialistische Politik betrieben werde, erklärte der Zonenvorsitzende der CDU, Dr. Adenauer, auf dem Landesparteitag der CDU in Hannover.

„Tatsache ist, daß die SPD — ich weiß nicht, warum Dr. Schumacher das jetzt so kurz vor dem Wahlkampf bestreitet — Regierungspartei in der britischen Zone ist,“ erklärte Dr. Adenauer in seiner Rede, wobei er auf enge persönliche Verbindung zwischen den maßgeblichen Vertretern der englischen Regierungspartei und den maßgeblichen Vertretern der SPD in der britischen Zone hinwies.

Dr. Adenauer teilte mit, daß der Zonenausschuß der CDU für die britische Zone beschlossen habe, keine Wahlabkommen mit der KPD, SPD und dem neugegründeten Zentrum zu treffen, denn die Zentrumspartei habe mit der früheren Partei gleichen Namens nichts gemein.

Schumacher verteidigt SPD

Remscheid, 12. Aug. In einer Kundgebung der SPD in Remscheid wies Dr. Schumacher die Feststellung des Vorsitzenden der CDU zurück, daß die SPD die englische Regierungspartei sei. Er kennzeichnete diese Formulierung als eine Geschichtslüge, die einmal unsere Zeit beeinflussen könne. Dr. Schumacher stellte demgegenüber fest, daß in den 5 großen Ländern der britischen Besatzungszone 3 Oberpräsidenten der CDU und einer der SPD angehörten, während der 5. dem Zentrum nahestehe.

Die KPD anderseits habe die lächerliche Behauptung verbreitet, er, Schumacher, würde alle 14 Tage einmal nach London fliegen, um von dort seine Instruktionen zu holen. Wer getreu als Lakai des Kremls in Moskau fungiere, der kann sich nicht vorstellen, daß die Politiker anderer Richtungen noch etwas haben, was mit Freiheit und Unabhängigkeit zu bezeichnen ist, bemerkte Dr Schumacher hierzu.

Deutschland braucht den Osten

Rendsburg, 12. Aug. (DPD) „Der deutsche Osten und Westen müssen beim Reich bleiben. Der Osten ist ein Gebiet, das das deutsche Volk zum Leben notwendig hat, und erst mit dem Friedensvertrag wird über die Ostgebiete entschieden, die Polen lediglich zur Verwaltung übergeben werden“, erklärte Dr. Holzapfel, der 2. Vorsitzende der CDU, auf dem Landesparteitag Schleswig-Holstein in Rendsburg.

Die CDU sei dafür, daß die Kosten des verlorenen Krieges auf das gesamte Volk umgelegt würden, und sie habe dafür einen Gesetzesentwurf ausgearbeitet. An die Durchführung solcher Maßnahmen aber könne man erst gehen, wenn man wisse, wie das künftige deutsche Reich aussehe.

Wahlvorbereitungen in der Sowjetzone

Berlin, 11. Aug. (DPD) Den drei politischen Parteien in der sowjetischen Besatzungszone wurde jetzt von russischer Seite die Zusicherung gegeben, daß die Gründung neuer Ortsgruppen dieser Parteien nicht erschwert werden würde. Damit erhalten die Parteien die Möglichkeit, für die kommenden Wahlen Kandidatenlisten auch in Orten aufzustellen, in denen das bisher nicht möglich war, weil Parteilisten nur dort genehmigt werden, wo Ortsgruppen der betreffenden Partei zugelassen sind. Dadurch waren bisher für Wahlvorbereitungen insbesondere der CDU und LDP erhebliche Schwierigkeiten entstanden, denn im Gegensatz zu dem bereits fast alle Orte der Zone umfassenden Ortsgruppennetz der SED waren die politischen Stützpunkte der beiden anderen Parteien erheblich dünner über das Land verteilt.

CDU und LDP stehen vor der Aufgabe, innerhalb von drei Wochen die Gründung zahlreicher neuer Ortsgruppen vornehmen zu müssen, um die Vorbedingungen für die Aufstellung eigener Kandidatenlisten in möglichst allen Orten der russischen Zone zu schaffen.

Christentum und Marxismus

Berlin, 13. August. Mit der Formulierung, bei der kommenden Wahl gehe es um Weltanschauungen und nicht um bis ins letzte ausgeklügelte politische Programme, gibt der erste Vorsitzende der CDU in der Sowjetzone, Jakob Kaiser, seine Ansicht über den Sinn der bevorstehenden Gemeindewahlen in der sowjetischen Zone bekannt. Kaiser vertritt die Auffassung, zwei Prinzipien stünden sich gegenüber, und zwar das christliche und das marxistische. „Alles andere, was sich an Parteien konstituiert, gruppiert sich an Randgebieten des politischen Lebens und der großen Auseinandersetzung in der Welt“, führt er in dem Organ der CDU „Neue Zeit“ aus.

Reden und Handeln

Schanghai, 8. Aug. (DPD-Reuter). Die „großen Fünf“ werden von dem chinesischen Blatt „Sin Wan Pro“ folgendermaßen charakterisiert:

Die Franzosen handeln, nachdem sie geredet haben; die Engländer handeln während sie reden; die Amerikaner reden, nachdem sie gehandelt haben; Die Russen handeln und reden nicht; die Chinesen reden und handeln nicht.

Verwirklichung der Wirtschaftseinheit

Mindener Interzonentagung macht praktische Vorschläge

Minden, 13. Aug. (DPD) — Eine Interzonentagung fand unter starker Beteiligung der maßgebenden Vertreter deutscher Dienststellen der britischen und amerikanischen Zone in Minden statt. Ihre Aufgabe war es, Vorbereitungen für eine baldige Lockerung und Beseitigung der Bestimmungen zu treffen, die zur Zeit einem freien Interzonenverkehr noch im Wege stehen.

Das Ergebnis der Besprechungen wurde in einer Reihe von Empfehlungen und Entschließungen festgelegt. Unter den Entschließungen der Konferenz sind von besonderem Interesse die Abschnitte über den Interzonenhandel. Von dem Grundsatz des Kompensationsverkehrs will man abkommen. Der Handel über die Zonengrenzen soll nach den im einzelnen gegebenen Liefermöglichkeiten erfolgen. Seine Empfehlungen für den Warenverkehr hat der Ausschuß in drei Punkten zusammengefaßt. Danach sollen Vereinbarungen über gegenseitige Lieferungen, soweit sie auf Grund der ausgetauschten Listen möglich sind, sofort getroffen werden. Diese gegenseitigen Lieferzusagen, die naturgemäß nur einen kleinen Ausschnitt des notwendigen Warenaustausches zwischen den beiden Zonen umfassen, sollen, wie vorgesehen, für das vierte Quartal gelten.

Bis zur Schaffung einer gemeinsamen Wirtschaftsverwaltung für beide Zonen tritt ein ständiger gemeinsamer Ausschuß „Interzonenhandel“ zusammen. Zur Unterstützung des Ausschusses „Interzonenhandel“ werden interzonale Fachausschüsse für 14 der wichtigsten Produktionszweige gebildet.

Von der Verwirklichung des vom Kontrollrat aufgestellten Grundsatzes der Freiheit des Interzonenhandels ist die Praxis noch weit entfernt. Die Kontrolle des Waren- und Personenverkehrs haben an vielen Uebergangsstellen solche Formen angenommen, daß die Durchführung von Handelsgeschäften zwischen den Zonen und die damit verbundenen Geschäftsreisen gegenwärtig kaum mehr zumutbar seien. Daher wird an die Militärregierung die Bitte gerichtet, solche Grenzkontrollen wieder abzubauen. An ihrer Stelle wird als Uebergangsmaßnahme die Einführung eines einheitlichen Warenbegleitpapiers für alle Waren empfohlen, um den mit der Ueberwachung beauftragten Beamten ihre Aufgabe zu erleichtern.

An die Militärregierungen wird weiterhin die Bitte gerichtet, den Reiseverkehr zwischen der britischen und amerikanischen Zone völlig freizugeben und die freie Mitnahme von Reisegepäck und Reiseproviant zu gestatten. Als unbedingt notwendig wird auch die gegenseitige Anerkennung der in den einzelnen Zonen geltenden Personalausweise bezeichnet.

Unter den praktischen Ergebnissen, zu denen die Mindener Konferenz gelangen konnte, hebt das Kommuniqué die Vereinheitlichung der Bewirtschaftungsmethoden für Eisen und Stahl besonders hervor. Zum 1. Oktober 1946 soll in beiden Zonen eine gleichlautende Anordnung über die Bewirtschaftung von Stahl und Eisen erlassen werden. Diese Anordnung schließt die Lücke, die infolge der gegenwärtigen Unterschiede in der horizontalen Kontingentierung bei der Bestellung von Halb- und Fertigwarenfabrikaten besteht.

Keine Preiserhöhungen mehr

Braunschweig, 13. Aug. Prinzipiell soll keine Preiserhöhung mehr zugelassen werden, vielmehr sollen Maßnahmen ergriffen werden, um auf verschiedenen Gebieten Preissenkungen herbeizuführen. Zu diesem Ergebnis gelangte die Tagung der Preisbildungsstellen der britischen und amerikanischen Zone in Goslar, die der Interzonentagung in Minden voranging.

Von der Militärregierung wurde die Zusicherung gegeben, daß die befürchtete Erhöhung des Kohlenpreises nicht eintritt. Weiterhin wurde mitgeteilt, daß neue Firmen nur dann Aussicht auf Erteilung eines Produktionspermits seitens der Militärregierung haben, wenn ihre Preise besonders günstig liegen. Bei der Preisstabilisierung werden die Gewerkschaften miteingeschaltet. Es wird von ihnen erwartet, daß sie jetzt keine Forderungen auf Lohnerhöhungen stellen. In Zusammenarbeit mit den zuständigen Wirtschaftsstellen ist die Beschaffung von sogenannten Standardbekleidungsstücken zu besonders verbilligten Preisen in Aussicht genommen, und zwar vor allem von Arbeitsanzügen und Schuhen.

Hauptschriftleiter: Dr. Th. Frerker — Verlag Westfälische Nachrichten G. m. b. H., Münster (Westf.), Auflage 80 000. — Schriftleitung und Anzeigenabteilung: Münster (Westf.), Prinzipalmarkt 13/14, und Oelde (Westf.), Ruggestraße 27/29.

'Ausgabe B

Bocholte

Eine idealistisc

Eine echt idealistisch deten die Mütter jener provisorischen Kinde nenstraße die Sch Spiel die einzige Le ren". Um den Schwes die Möglichkeit des W Bomben zerstörten alte sich jede Mutter, so s daran behindert war, Steinepicken zur Verfü schnitt 1500—2000 Stei und sie werden einen Wiederaufbau des alter Freude der Kinder un und selbstlosen Schwes in das wiedererstanden Dank und Anerkennun

Fabrikant Theodo

In der Nacht vom 7. nach längerem Leiden um unsere Heimatstad Theodor Schwar Schweres Schicksal u liche Trauer der letzte ben trotz der hohen Ja ken. Als ein idealer M perung der Bürgertuge meinschaft, sein Weg Streben. Von der Viel der Arbeitsinitiative u trauen, das man dem te, zeugen die vielen innehatte. Er war Mit Schwartz; Stadtverord Kirchenvorstandsmitgli des Kuratoriums der standsmitglied im A sitzender des St.-Georgi Haus unter seinem V sitzender der Fabrika Vorsitzender des Verba wollspinner; Vorstan Münsterländischer Text der Niederrheinischen mer Duisburg-Wesel; ausschusses Deutscher Berlin; Vorsitzender dustrie-Beirates der fr trumspartei. Es war beit, reich an Sorgen, Schicksals bis zur Nei möge er die Ruhe finde leuchten.

Kaninchenzucht sch

Ein wichtiger Zweig für die arbeitende Be die Kaninchenzucht das Kaninchen als aus ter eine beachtliche gründete Kaninchenz Züchtbuchkennzeicher erfolgter Registrierung seit längerer Zeit seine der aufgenommen. Im vorhandene Zuchtmat tung gesichtet. Es erga stand für die kommer Jungtiere verschieden Vereinszuchtbuch eing beabsichtigt nun erstm mer-Werbescha im Saale des Gasthofs senstraße 1, stattfinde treten. Von den sogen werden neben den Bl wohl am stärksten di zösische Silber) vertr Belgischen Riesen we wie die beliebten Klei tiere werden während Besuch dieser Schau empfehlen, da auch h kunft von erfahrenen

Achtung, Le

Ein neuer Fall von ist entdeckt worden. daß ganze Lebensmit zeichnet wurden. Sie helleren Farbe des Pa den Tusche. Zudem h staben in ihrer Ausfü der echten, gedruckte forschungen ergaben, von auswärts eingef in Geschäften wird di ten auf dem Wirtscha

Der Flöt

Tschai, der Flöten schöne Fertigkeit er ment bunte und s wählte eine Ecke am um dort zu musizie offene Laden eines rine und Kaufleute Stadtfremden zu tr ihnen waren Kenner Tschai gern, sie sch sie merkten sich so breiteten die Kun Spiels in der ganzen um die Mittagsstund auf, ja, es hielten sc es kam vor, daß ein zurückschlug und m überzogenen Hand T Und an jenem Tage den silbernen Drac Töne in niegespielte nen hörten. Und als Hand, wie er noch so länglich schmal sie, einen roten Fä als Muster, der fiel hob er ihn auf, da von. Tschai aber s Mund und ein Läch noch viel schöner a So bemerkte er n das Waffenvolk her ausgebrochen, wie Die Krieger mach lauschte, ging auf bist ein guter Fl brauchen dich, dam ren. Komm!" Tsch kein Sträuben. Er mit dem silbernen pressen und den immer flötend, trau der Hauptmann es Im Felde fiel der Krieger. Jedem spi

Bocholter Chronik

Eine idealistische Gemeinschaft

Eine echt idealistische Helfergemeinschaft bildeten die Mütter jener Kinder, die noch in einem provisorischen Kindergarten an der Schwanenstraße die Schule, in der Freude und Spiel die einzige Lehrfächer sind, „absolvieren". Um den Schwestern dieses Kindergartens die Möglichkeit des Wiederaufbaues des durch Bomben zerstörten alten Heimes zu geben, stellte sich jede Mutter, so sie nicht durch Krankheit daran behindert war, für einen Nachmittag zum Steinepicken zur Verfügung. Es wurden im Durchschnitt 1500—2000 Steine pro Nachmittag gepickt, und sie werden einen wesentlichen Beitrag zum Wiederaufbau des alten Kindergartens bilden. Die Freude der Kinder und der immer so besorgten und selbstlosen Schwester Konradis beim Einzug in das wiedererstandene Heim wird den Müttern Dank und Anerkennung sein.

Fabrikant Theodor Schwartz gestorben

In der Nacht vom 7. zum 8. August verschied nach längerem Leiden der allseits geachtete und um unsere Heimatstadt hochverdiente Fabrikant Theodor Schwartz im Alter von 76 Jahren. Schweres Schicksal und kaum tragbare persönliche Trauer der letzten Jahre sefzten seinem Leben trotz der hohen Jahre frühzeitig die Schranken. Als ein idealer Mensch war er die Verkörperung der Bürgertugenden und Diener der Gemeinschaft, sein Weg war Fleiß und rastloses Streben. Von der Vielheit seiner Tätigkeit, von der Arbeitsinitiative und Energie, von dem Vertrauen, das man dem Verewigten entgegenbrachte, zeugen die vielen Aemter, die er lange Jahre innehatte. Er war Mitinhaber der Firma Ludwig Schwartz; Stadtverordneter bis zum Jahre 1933; Kirchenvorstandsmitglied St. Joseph; Mitglied des Kuratoriums der beiden Oberschulen, Vorstandsmitglied im Arbeiterinnen-Hospiz; Vorsitzender des St.-Georgius-Schützenvereins, dessen Haus unter seinem Vorsitz gebaut wurde; Vorsitzender der Fabrikanten-Vereinigung Bocholt; Vorsitzender des Verbandes Rhein.-Westf. Baumwollspinner; Vorstandsmitglied des Verbandes Münsterländischer Textilindustrieller. Vorsitzender der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel; Vorsitzender des Arbeitsausschusses Deutscher Baumwollspinnerverbände Berlin; Vorsitzender des Handels- und Industrie-Beirates der früheren Westfälischen Zentrumspartei. Es war ein Leben, reich an Arbeit, reich an Sorgen, das den bitteren Kelch des Schicksals bis zur Neige hat trinken müssen. Nun möge er die Ruhe finden und ihm das ewige Licht leuchten.

Kaninchenzucht schafft zusätzliche Nahrung

Ein wichtiger Zweig der Kleintierhaltung gerade für die arbeitende Bevölkerung ist unbestritten die Kaninchenzucht bzw. -haltung, liefert doch das Kaninchen als ausgesprochener Abfallverwerter eine beachtliche Fleischmenge. Der 1929 gegründete Kaninchenzüchterverein „Edle Rasse", Zuchtbuchkennzeichen W. 40 Bocholt, hat nach erfolgter Registrierung durch die Militärbehörde seit längerer Zeit seine erfolgreiche Tätigkeit wieder aufgenommen. Im November 1945 wurde das vorhandene Zuchtmaterial bei einer Tischbewertung gesichtet. Es ergab sich ein brauchbarer Bestand für die kommende Zuchtperiode. Etwa 400 Jungtiere verschiedener Rassen konnten in das Vereinszuchtbuch eingetragen werden. Der Verein beabsichtigt nun erstmalig wieder mit einer Sommer-Werbeschau, die am 17. und 18. Aug. im Saale des Gasthofs Anton Ueffing, Bocholt, Luisenstraße 1, stattfindet, an die Oeffentlichkeit zu treten. Von den sogenannten „Wirtschaftsrassen" werden neben den Blauen und Weißen Wienern wohl am stärksten die Hellen Groß-Silber (Französische Silber) vertreten sein. Aber auch die Belgischen Riesen werden wieder erscheinen, sowie die beliebten Kleinsilber. Eine Anzahl Jungtiere werden während der Ausstellung verlost. Ein Besuch dieser Schau ist allen Interessenten zu empfehlen, da auch hier bereitwillig Rat und Auskunft von erfahrenen Züchtern erteilt werden.

Achtung, Lebensmittelhändler!

Ein neuer Fall von Lebensmittelkartenfälschung ist entdeckt worden. Die Fälschung besteht darin, daß ganze Lebensmittelkarten mit der Hand gezeichnet wurden. Sie sind erkennbar an der etwas helleren Farbe des Papiers und an der aufliegenden Tusche. Zudem haben die Zahlen und Buchstaben in ihrer Ausführung nicht die Genauigkeit der echten, gedruckten Karten. Soweit die Nachforschungen ergaben, sind die gefälschten Karten von auswärts eingeführt worden. Vor Annahme in Geschäften wird dringend gewarnt, da die Karten auf dem Wirtschaftsamt nicht ersetzt werden.

Ein Jubelfest der Kolpingsfamilie

75 Jahre katholischer Gesellenverein Bocholt

Das Jubelfest, das anläßlich der 75. Wiederkehr des Jahres, in dem der kath. Gesellenverein in Bocholt erstand, gefeiert wurde, gestaltete sich zu einem Volksfest im wahren Sinne des Wortes. Die Anteilnahme der Bevölkerung war groß und sprengte den an und für sich schon weiten vereinsmäßigen Rahmen der Kolpingsfamilie. Schon am Samstagabend hatte sich eine große Volksmenge bei der Totenehrung am Kolpingdenkmal vor den Ruinen der einst so schönen Georgskirche, die so oft Zeuge von gemeinschaftlichen Festen der Kolpingsfamilie war, eingefunden, um in einer Stunde des Gedenkens die Treue der Lebenden zu den Toten zu bekunden.

Der frühere Präses, Pfarr-Rektor H. Thoneick, hielt die Gedächtnisansprache, in der er all jener gedachte, die nicht mehr unter ihnen weilten; gedachte der Gefallenen des Krieges 1914—18 und derjenigen, die in dem nationalsozialistischen und fürchterlichsten aller Kriege ihr Leben lassen mußten. Mit warmen Worten gedachte er auch der 50 Bocholter Kolpingssöhne, die noch fern der Heimat mit Sehnsucht im Herzen auf die Freiheit warten, als echte Kolpingssöhne würden alle dieser und jener in ihrem Gebete gedenken.

Am Sonntagmorgen fand sich die gesamte Kolpingsfamilie in der Notkirche St. Georg zusammen, wo ein feierliches Levitenamt sie in Andacht und Gläubigkeit einte. Der Diözesanpräses Dompropst Echelmeyer hielt eine zu Herzen gehende Predigt, in der er das christliche Gedankengut des Gesellenvaters Adolf Kolping als Kompaßnadel für jeden, der Christ sein will, herausstellte. Adolf Kolping müßte für jeden der Führer im Alltag sein, und sein Wirken und Wollen müßte in der christlichen Handlungsweise der Kolpingsöhne Fortsetzung und Vollendung finden.

Eine kurze, stille Andacht leitete die große Festversammlung, die im Saale des „Guten Hirten" stattfand, ein. Das Programm dieser Festversammlung war abwechslungsreich und reichhaltig. Nach der Begrüßungsansprache des Obermeisters Kurenbach wechselten Darbietungen des Kirchenchors in Verbindung mit dem neuerstandenen Kolpingschor, die auch Kompositionen des früheren Dirigenten Pfarrer Lehmköster sangen, mit Gedichten, gemeinschaftlichen Liedern, Sprechchören und Musikstücken.

Aber im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stand das Wort des Generalpräses Joh. Dahl. In der 12jährigen nationalsozialistischen Unterdrückung des Kolpingwerkes sei der Widerstandsgedanke geboren worden, und die Treue zu Adolf Kolping sei einer der stärksten Proben unterworfen gewesen. Nun sei der Widerstandsgedanke belohnt, und die Treue könne nun die Früchte verwerten, die ihr in dieser Zeit so reichlich zufallen. Im Süden und Westen sowie auch im Norden des Reiches wäre der Kolpingsgedanke wieder öffentlich im Aufleben. Ja, es bestünde schon wieder Verbindung mit den Brudervereinen im Ausland. Zu einem Jubelfest in Konstanz habe die Schweiz Glückwünsche gesandt und 100 Kolpingsbanner für die Gesellenvereine zur Verfügung gestellt. Vertrauen zum Werk, weitere Treue zu Adolf Kolping, und der Gesellenverein würde wieder das, was er einst war — eine gläubige, vom höchsten Berufsethos getragene Gemeinschaft unter der Führung des in seiner Art unvergleichlichen Gründers.

Am Montagnachmittag bildete ein Ausflug nach Stenern, der auf dem weiten Tangerdingschen Hofe die Formen eines regelrechten Volksfestes annahm, einen würdigen Abschluß dieser Feier. Besondere Erwähnung verdient die Verteilung von Süßigkeiten durch das Englische Rote Kreuz, die von den Kindern gern und dankbar angenommen wurden.

Drei statt achtundvierzig Brücken

Planungen und Arbeiten des Dorstener Wasserstraßenamtes

Seit zwei Monaten wieder Schiffsbetrieb auf dem Kanal

Der Lippe-Seiten-Kanal oder der Kanal Wesel—Datteln ist die Dorstener Hauptwasserstraße und zugleich die Scheide zwischen Dorsten und Hervest-Dorsten. Das stark industrialisierte Gebiet des Amtes Hervest-Dorsten ist an dem Kanal als Wasserstraße besonders interessiert, die verschiedenen Anlagen am Kanal beweisen das zur Genüge. Als Sitz des Wasserstraßenamtes, dessen Obhut der ganze Kanal anvertraut ist, nimmt Dorsten weiteres verständliches Interesse.

Die große Bedeutung des Lippe-Seiten-Kanals ergibt sich aus seinem Zweck: die Verbindung vom Rhein zu den mitteldeutschen Wasserstraßen durch den nördlichen Rand des Industriegebietes hindurch. Die Geschichte seines Baues ist allgemein bekannt, weniger bekannt ist, daß der Kanal vom Rhein bis zum Dortmund-Ems-Kanal ein Gefälle von 40 m hat, das durch sechs Schleusen überbrückt werden mußte.

Durch Sprengungen ausgeschaltet

Beim Vordringen der alliierten Streitkräfte feierte die Wahnsinnspolitik der Nazis Triumphe. Die 48 Brücken, die in verhältnismäßig geringen Abständen den Kanal überspannten, wurden sämtlich gesprengt und so gründlich gesprengt, daß die Trümmer jeder einzelnen Brücke den Kanal für jedes Schiff unpassierbar machten. Die sich daraus ergebenden ungeheuren Schwierigkeiten setzten diese wichtige Wasserstraße für mehr als ein Jahr außer Betrieb. Obwohl schon bald nach dem Einmarsch der Alliierten mit der Beseitigung der sperrenden Trümmer und der Ausbesserung der umfangreichen Schäden am Kanalbett begonnen wurde, war es erst am 1. Juni dieses Jahres möglich, die Kanalschiffahrt in beschränktem Umfange wieder aufzunehmen. Die sechs Schleusen des Kanals waren im allgemeinen nur wenig beschädigt, nur die Schleuse bei Friedrichsfeld in der Nähe von Wesel hatte durch Artillerietreffer erheblich gelitten.

Neue Planungen und Arbeiten

Von den 48 früheren Brücken des Kanals konnten bis heute drei wieder dem Verkehr übergeben werden, und zwar sind das die wichtigen Brücken zwischen Wesel und Dinslaken, Dorsten und Hervest-Dorsten und Münster—Recklinghausen bei Haltern. Diese Brücken sind zunächst einmal Behelfsbrücken, der Neubau der festen Brücken ist aber schon vorbereitet, die Aufträge sind an die Brückenbaufabriken vergeben. Wie überall mangelt es auch hier an der Zuteilung des notwendigen Eisens, so daß sich die Fertigung noch einige Zeit hinausziehen dürfte.

Besonders fühlbar macht sich der Mangel an Brücken für die Landwirtschaft bemerkbar. Der Kanal hat vielfach die Bauernhöfe von ihren Ländereien getrennt, so daß die Bestellung der Aecker jetzt mit den größten Schwierigkeiten verbunden ist. Nach Möglichkeit hat sich die Landwirtschaft mit Unterstützung der interessierten Gemeinden und Aemter durch Einrichtung von Fähren geholfen, die zunächst zwar sehr primitiv waren, von den Gemeinden und Aemtern aber ständig verbessert worden sind.

Neue Brücke Olfen—Datteln

Die erste endgültige Brücke, und zwar eine Dauerbehelfsbrücke, wird in der nächsten Zukunft an der Strecke Datteln—Olfen gebaut. Die Arbeiten für diese aus drei Teilen bestehende Brücke haben seit einigen Wochen begonnen, die Stützen sind bereits gerammt worden. Man darf damit rechnen, daß diese endgültige Behelfsbrücke, die aber troz der Stützen die Schiffahrt nicht behindern wird, in etwa einem Vierteljahr dem Verkehr übergeben werden kann. Damit ist dann auch an dieser wichtigen Stelle eine ausreichende Verbindung geschaffen.

Das Wasserstraßenamt hat sich, um zunächst einmal die beschränkte Inbetriebnahme des Kanals zu dem frühestmöglichen Termin zu erreichen, auf die Freimachung einer genügenden Fahrrinne beschränken müssen. Für die nächste Zeit ist nun die restlose Beseitigung der oft noch erheblichen Brückentrümmer geplant. Es werden zu diesem Zweck Hebeböcke auf Fahrzeugen eingesetzt, die ein Hebevermögen von 60—80 Tonnen haben. Dadurch wird dann der Weg freigemacht für einen erheblich stärkeren Verkehr, der im Zuge des allgemeinen wirtschaftlichen Aufbaues bald zu erhoffen und zu erwarten ist.

In den Planungen und Arbeiten des Wasserstraßenamtes spielt auch die Dorstener Enttrümmerung eine gewisse Rolle. Ein Teil der Trümmer wird bekanntlich zur Wiederherstellung der beschädigten Kanalufer verwendet. Das Wasserstraßenamt kauft diese Trümmermassen von der Amtsverwaltung und hilft so das Projekt der Stadtenttrümmerung zu finanzieren.

Stadt Borken

Zwei tödliche Unfälle. Beim Spielen in einer Sandgrube fand das 2½jährige Söhnchen Johannes der Familie Anschlag den Tod. Herabrutschende Sandmassen verschütteten das Kind, das bald von den in der Grube arbeitenden Eltern geborgen werden konnte. Trotz sofort durchgeführter Wiederbelebungsversuche konnte ein herbeigerufener Arzt nur noch den Tod feststellen.

Während einer Familienfeier befiel den Schlossermeister und Inhaber einer Reparaturwerkstatt Wilhelm Schmalbrock aus Borken ein plötzliches Unwohlsein. Um frische Luft zu schöpfen, lehnte er sich aus dem Fenster, verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte in den Garten. Mit schweren Verletzungen wurde Herr Schmalbrock in ein Krankenhaus in der Nähe von Münster gebracht. Dort ist er am vergangenen Freitag nach einem achttägigen Krankenlager seinen schweren Verletzungen erlegen.

Ausbesserungsarbeiten am Postamt. Facharbeiter sind seit einigen Wochen damit beschäftigt, das Schieferdach des Postamtes auszubessern, das durch die Kriegsereignisse sehr giltten hatte. Die Arbeiten gehen ihrer Vollendung entgegen.

Oberpräsident a. D. Gronowski spricht

Am kommenden Samstag spricht Oberpräsident a. D. Gronowski, der 1. Vorsitzende der CDU Westfalens, in einer Versammlung, die abends 19 Uhr im Josefkhaus stattfindet.

Der neue Fahrplan

Der neue Fahrplan, der mit Wirkung vom 22. Juli 1946 seine Gültigkeit hat, brachte gerade für die von Bocholt meistbefahrene Strecke eine erhebliche Reiseerleichterung, und zwar ist es der Morgenzug, der um 6.30 Uhr von Bocholt fährt. Dieser hat in Coesfeld kaum wesentlichen Aufenthalt und ist gegen 9.15 Uhr in Münster.

Nach diesem neuen Fahrplan verkehren folgende Züge von Bocholt:

Abfahrt in Richtung

Münster P 1203 6.30 W, P 1227 14.51 W, P 1229 20.30 W nur bis Coesfeld.

Empel P 1200 5.00 W, P 1204 12.20 W, Dstp 1210 18.25 W.

Wesel P 972 4.50 W, P 974 6.32, P 976 8.20 W, P 978 13.27, P 980 18.20.

Barlo Dstp 991 7.00 W, Dstp 993 12 25 W, Gmp 11 935 18.30 W.

Hervest-Dorsten über Borken Dstp 991 5.35 W, Dstp 997 16.31 Sa.

Ankunft aus Richtung

Münster von Coesfeld P 1202 7.42 W, P 1204 11.30 W, P 1228 20.55 W.

Empel P 1203 6.26 W, P 1227 13.55 W, P 1229 20.20 W.

Wesel P 973 6.13 W, P 975 8.03, P 977 13.17 W, P 979 18.03, Dstp 981 21.19.

Barlo Dstp 992 7.40 W, Dstp 994 13.03 W, Gmp 11 936 19.30 W.

Hervest-Dorsten über Borken Dstp 996 15.15 Sa, Dstp 998 19.01 W.

Erklärung: W bedeutet: Zug verkehrt nur an Werktagen, Sa bedeutet: Zug verkehrt nur samstags; Dstp = Dienstpersonenzüge (Arbeiterzüge); Gmp = Güterzüge mit Personenbeförderung.

Für Kinder und Jugendliche verboten

Um der Gefahr vorzubeugen, daß von Kindern und Jugendlichen Sachen, die durch Diebstahl oder Unterschlagung erworben oder ohne Wissen der Eltern dem Haushalt entnommen sind, von den Tauschzentralen angenommen werden, sind die Polizeidienststellen ersucht worden, den Tauschzentralen entsprechende Anweisungen zu geben. Gleichzeitig werden die Eltern gebeten, von dieser Regelung Kenntnis zu nehmen.

Urteile des Militärgerichts

Im Amtsgerichtsgebäude Bocholt tagte das Militärgericht und verhandelte folgende Strafsachen: Kamps Hans, 41 Jahre alt, in Haminkeln Nr. 42. K. war angeklagt, weil er als Fahrzeughalter einen Kraftwagen an einem Samstag zur Personenbeförderung zur Verfügung gestellt hatte, ohne dazu die Genehmigung der Militärregierung nachgesucht noch erhalten zu haben. Urteil: 300 RM. — Kamman Emil, 26 Jahre alt, Haminkeln, Hülshorst 220. K. war angeklagt, weil er als Führer eines Lastkraftwagens an einem Samstag Personen zu einem Fußballspiel beförderte, ohne dazu die Genehmigung der Militärregierung nachgesucht noch erhalten zu haben. Urteil: 150 RM. — Stade Eugen, 25 Jahre alt, Bocholt, Sachsenstr. 172. St. war angeklagt, weil er sich nach Eintritt der Sperrstunde im Freien aufgehalten hatte, ohne im Besitze eines Befreiungsscheines zu sein. Urteil: 60 RM. oder 14 Tage Gefängnis. — Köller Gerhard, 24 Jahre alt, in Bocholt, Tiroler Str. 13. K. war angeklagt, weil er sich nach Eintritt der Sperrstunde im Freien aufgehalten hatte, ohne im Besitz eines Befreiungsscheines zu sein. Urteil: 40 RM. oder 7 Tage Gefängnis.

Der Flötenspieler Tschai

Eine chinesische Geschichte von Walter Anatole Persich.

Tschai, der Flötenspieler, als er endlich die schöne Fertigkeit erlangt hatte, seinem Instrument bunte und süße Weisen zu entlocken, wählte eine Ecke am Rande des Großen Platzes, um dort zu musizieren — hinter ihm lag der offene Laden eines Garkoches, bei dem Mandarine und Kaufleute sich mit Gelehrten und Stadtfremden zu treffen pflegten, und unter ihnen waren Kenner der Musik. Sie lauschten Tschai gern, sie schenkten ihm manche Münze, sie merkten sich sogar seinen Namen und verbreiteten die Kunde seines liebenswürdigen Spiels in der ganzen Stadt. Darum stellte sich um die Mittagsstunde mancherlei Volk um ihn auf, ja, es hielten sogar Sänftenträger inne, und es kam vor, daß ein Bankier den Brokatvorhang zurückschlug und mit seiner von glasiger Haut überzogenen Hand Tschai ein Goldstück zuwarf. Und an jenem Tage, als er die rote Sänfte mit den silbernen Drachen erblickte, ließ Tschai Töne in niegespielten, wunderbaren Modulationen hören. Und als er endete, erblickte er eine Hand, wie er noch niemals eine erblickt hatte, so länglich schmal und hell, einen Fächer hielt sie, einen roten Fächer mit silbernen Drachen als Muster, der fiel Tschai vor die Füße. Schnell hob er ihn auf, da trabten die Träger schon davon, Tschai aber sah noch zwei Augen, einen Mund und ein Lächeln, das ihn zu spielen zwang, noch viel schöner als vorher.

So bemerkte er nicht die Staubwolke, in der das Waffenvolk heranmarschierte. Es war Krieg ausgebrochen, wie konnte Tschai das wissen? Die Krieger machten halt, der Hauptmann lauschte, ging auf Tschai zu und befahl: „Du bist ein guter Flötenspieler. Meine Soldaten brauchen dich, damit sie gehorsamer marschieren. Komm!" Tschai mußte folgen, es half ihm kein Sträuben. Er konnte nur den roten Fächer mit dem silbernen Drachenmuster an die Brust pressen und den Kriegsknechten voran gehen, immer flötend, traurig und wild, je nachdem wie der Hauptmann es befahl.

Im Felde fiel der Hauptmann, und viele seiner Krieger. Jedem spielte Tschai das letzte Lied, so müde er auch war, so trostlos es auch klingen mochte. Der Feind nahm ihn gefangen und schlug ihm, weil er mit seiner Flöte den Soldaten voraufmarschiert war, die Füße ab. Bauern luden ihn auf ihren Wagen, flüchtende Bauern. Mit ihnen kehrte Tschai in die Stadt zurück.

Des Garkochs Laden war verödet, die Kaufleute, Mandarine und Gelehrten konnte man nicht mehr vom Volk unterscheiden, als aber Tschais Flöte erklang, blieben doch welche stehen, Kinder, Greise, alte Vetteln, und weil sie seine Fußstümpfe sahen, gaben sie ihm Geld aus Mitleid, gerührt von seinem Spiel, verwundert über den roten Fächer mit dem silbernen Drachenmuster, den er im Wams trug.

Es kam keine Sänfte, dennoch: Augen, Mund und trauervolles Lächeln erkannte Tschai sogleich an dem jungen Weibe. War es noch jung? Es senkte das Haupt, zwei Tränen fielen auf den Fächer, und so süß Tschais Spiel auch klang, es fielen noch viele Tränen mehr, als sie, für die er spielte, sich zu ihm neigte.

„Wir Armen!" sagte sie leise. „Du hast deine Füße verloren. Mein Vormund hat die letzte Münze an den Krieg gegeben und sich dann erhängt, und ich, Tschai, gehe nun in ein Teehaus, der Hunger treibt mich dorthin."

Alles Volk wich bei Seite, sie trippelte davon, die trauererfüllten Augen mit den Händen verhüllt, und Tschai, der im Kriege seine Füße verloren hatte, spielte nur für sie, deren Vormund die letzte Münze jenen Soldaten gegeben, die ihn auf die Wahlstatt geschleppt hatten. Und als er zu Ende gespielt, küßte er den Fächer, das einzige, was er neben seinen Lumpen, seinen Wunden und seiner Flöte bewahrt hatte, und dann starb er, denn er hatte viele Tage keine Schale Reis gesehen — aber er starb mit einem Lächeln, das wie eine ganz zarte Melodie in den Nachmittag davonschwebte, und die Porzellanglocken im Tempel der stummen Freuden mit dem Hauch des Windes leise zum Klingen brachte.

Variationen über die Treue

Aufführung der studentischen Spielgemeinschaft

Das Ganze ist eine Ueberraschung: eine sehr angenehme Ueberraschung. An der Universität Münster hat sich unter der Leitung von Prof. Benno v. Wiese und Kaiserswaldau ein Theaterkreis gebildet, er tritt jetzt an die Oeffentlichkeit und bekommt sogleich einen Erfolg, der mehr bedeutet als nachsichtiges Wohlwollen.

In der Aula des Schillergymnasiums gab es drei Einakter: Variationen über das Thema der Treue. Zunächst eine literarische Kuriosität (sehr sinnvoll übrigens, daß sich eine studentische Spielgemeinschaft um die Randerscheinungen der Literatur bemüht): Die Matrone von Ephesus, Hans Becker hat dieses Lessingsche Fragment bearbeitet: das Ergebnis ist ausgezeichnet. Kein Bruch ist in der dialektischen Schärfe der Diskussion um die Fragwürdigkeit der Gefühle, die eine Witwe an ihren toten Gatten binden. Der rationale Witz der Sache, der Sieg der ehrlichen Täuschung über das falsche Gefühl, kommt in der studentischen Aufführung (die Hans Becker selbst leitet) sehr schön zur Geltung, es wird mit starker innerer Beteiligung, mit Sinn für Groteske und Ironie gespielt.

Das zweite Stück „Die Höhle von Salamanca" von Cervantes, ist mehr unverbindliches Zwischenspiel, eine echt spanische Verwechselungskomödie, nur etwas blutleer. Zwei Scheinteufel werden bemüht, um einem mißglückten Ehebruchsversuch den grotesken moralisch gesicherten Abschluß zu geben.

Und dann „Der Bär" von Anton Tschechow. Eine trotz aller Verrücktheit wunderbare psychologische Skizze echt slawisch diese Querköpfigkeit aus echter Gefühlsleidenschaft. Ein penetranter und halb bankrotter russischer Gutsbesitzer bricht in die sentimentale Sphäre einer um ihren Gatten trauernden Witwe, mit wütendem Krakehl verlangt er ausgeliehenes Geld zurück und erhält dafür zum Schluß die Witwe. Besonders dieser von Walter Overmann sehr geschickt geleitete Einakter wird mit unmittelbarer Freude an der Szene gespielt. Stürmischer Beifall (das ist keine Uebertreibung). Es liegt nahe, das amüsante Spiel zu wiederholen. Th. Fü.

Die Intellektuellen

Wir erinnern uns: Man hatte sie in Acht und Bann getan. Mit boshaften Reden, die über die innere Hilflosigkeit jener, die den Geist verneinten, hinwegtäuschen sollten. Aus einem vernünftigen Begriff war ein widerwärtiges Schlagwort geworden, das bedenkenlos von der Menge der Narren und Urteilslosen gebraucht wurde. Es steckt darin der Haß des Mittelmäßigen gegen die Begabung, die ihm nicht zugänglich ist. So ist der Schlachtruf „Wider die Intellektuellen" immer noch nicht verhallt, denn die Mittelmäßigen bleiben und zeigen eine „bewundernswerte" Zähigkeit. Nach dem grauenhaften Zusammenbruch werden sie von ihren unkontrollierbaren Gefühlen her zu Anklägern des Intellekts. Sie versinken in Sentimentalität, beteuern, daß nur sie allein Herz besitzen und glauben auf diese Weise eine verworrene Gegenwart überwinden zu können. Jeder, der ihre wirklichkeitsfremde Gefühlsseligkeit durchschaut, wird als Intellektueller beschimpft. Verständigkeit des Handelns ist ihnen verdächtig, wenn sie nicht mit hochtrabenden Reden garniert wird. So sind sie, die Gegner des Intellekts, die Verächter der Einsicht, die Gefühlstoren, die der Welt weis machen wollen, dass kristallklarer Verstand und brennendes Gefühl nicht in Harmonie zu leben vermögen. Natürlich sind ihnen die 12 Jahre Nationalsozialismus ein Greuel, aber geistig gesehen leben sie mit den Herren von Gestern noch in schönster Gemeinschaft. Sie wissen es nicht, das sollte ihnen Mitleid sichern, aber manchmal fragt man sich, ob Torheit von solchen Graden nicht moralisch zu werten ist. Th. Fü.

Von Nah und Fern

110 Städte erhalten Zusatzrationen

!! **Hamburg,** 12. Aug. (DPD)

Eine Liste aller Städte der britischen Zone, in denen in der 92. Periode die zusätzlichen Rationen von 200 Kalorien pro Kopf ausgegeben werden sollen, ist jetzt veröffentlicht worden. Im allgemeinen wird die Zusatzration an die Bewohner der Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern in Industriegebieten, wie z. B. Ruhrgebiet und Rheinland, im übrigen an die Bewohner von Städten mit mehr als 50 000 Einwohnern ausgegeben werden.

Die Liste enthält aus der Provinz Westfalen u. a. folgende Städte: Dortmund, Gelsenkirchen, Bochum, Hagen, Herne, Recklinghausen, Bottrop, Wanne-Eickel, Witten, Gladbeck, Wattenscheid, Castrop-Rauxel, Lünen, Hamm, Münster, Bielefeld, Siegen, Lüdenscheid. Kreis Recklinghausen: Dorsten, Marl, Polsum, Herten-Disteln, Haltern, Ost-Erlenschwick, Datteln, Waltrop. Kreis Lüdinghausen: Bork, Selm, Werne und Bockum-Hövel. Kreis Beckum: Heessen und Ahlen.

Gesteigerte Lehrerausbildung in Westfalen

:: **Münster,** 12. Aug.

Wie wir erfahren, ist die Provinzregierung in Westfalen im Begriff, für die Ausbildung von Volksschullehrern 5 pädagogische Akademien einzurichten. Zu den Schwierigkeiten, die zu überwinden sind, gehört auch der Mangel an guten Bibliotheken. Für die Ausbildung sind viele Bücher aller Fachgebiete nötig, insbesondere solche der pädagogischen Wissenschaft. Die Bevölkerung Westfalens, die schon zu manchem Opfer bereit war, wird noch einmal aufgerufen zu einer Bücherspende für die pädagogischen Akademien. Für die Ausbildung ist das beste Unterrichtsmaterial Bedingung. Es wäre erfreulich, wenn alle in Frage kommenden Kreise unserer westfälischen Bevölkerung Verständnis aufbringen für diese Unterstützung. Die Bücher können bei den Stadt- oder Kreisschulräten abgegeben werden.

Jutesäcke und Erntebindegarn

-:- **Emsdetten,** 12. Aug.

Vor einigen Wochen wurde in Emsdetten der Fachverband Jute-Industrie für die britische Zone gegründet. Seine Aufgabe ist die Förderung der gemeinsamen Interessen und die fachliche Beratung aller Behörden. Die Mitgliedsfirmen verfügten vor dem Kriege über insgesamt etwa 106 000 Spindeln und 6300 Webstühle. Die Zahl der arbeitsbereiten Maschineneinheiten ist während des Krieges um etwa 50 Prozent gesunken. Auf Emsdetten entfallen heute allein 19 200 Spindeln und 1550 Webstühle. Die Jute-Industrie Emsdettens hat somit einen entscheidenden Anteil an der Jute-Industrie der gesamten Zone. Aus diesem Grunde hat der Fachverband auch seinen Sitz nach Emsdetten verlegt, wo er am 7. August 1946 seine letzte Tagung abhielt.

Die Jute-Industrie ist durch Lieferungen der Militärregierung für mehrere Monate mit Rohjute versorgt. Die Produktion steigt langsam von Monat zu Monat, wenn auch das gewünschte Ausmaß infolge einiger Schwierigkeiten noch nicht erreicht ist. Das Produktions-Programm der Jute-Industrie ist wegen des engen Zusammenhangs mit der Ernährungswirtschaft außerordentlich dringlich, da ohne Jutesäcke der Versand von Mehl, Zucker, Düngemitteln, Saatgut, Kartoffeln, Gemüse usw. nicht möglich ist. Auch ein anderes Gebiet der Jute-Industrie, nämlich die Herstellung von Erntebindegarn, ist für die Landwirtschaft von größter Bedeutung. Da vorläufig Sisal hierfür nicht zur Verfügung steht, haben die beteiligten Industrien den Auftrag erhalten, ein geeignetes Erntebindegarn aus Jute, vielleicht auch als Sulfit-Spinnpapier oder Werg zu entwickeln.

Erfreulich ist die Senkung des Rohjutepreises von 145 Pfg. je kg auf 65 Pfg. je kg, die kürzlich bekanntgegeben wurde. Die Auswirkung dieser Preissenkung auf den Fabrikatpreis wird sich allerdings noch nicht sofort einstellen.

Meldepflicht für frühere Berufsoffiziere

und für technisches Personal

)(**Hamburg,** 12. Aug. Die Militärregierung in Bünde erläßt folgende Bekanntmachung: Registrierung früherer Mitglieder der deutschen Wehrmacht und der früher in der Zivil-Luftfahrt beschäftigten Personen.

1. Zwischen dem 7. und 21. August 1946 müssen sich folgende Personen auf ihrer zuständigen Polizeidienststelle registrieren lassen: a) alle früheren Berufsoffiziere des deutschen Heeres, der deutschen Marine und der deutschen Luftwaffe; b) alle Piloten, Beobachter, Orter und Hilfsbeobachter bzw. Hilfsorter ohne Rücksicht auf ihren Rang, c) alle früheren Unteroffiziere der technischen Laufbahnen der deutschen Luftwaffe im Range eines Feldwebels und Oberfeldwebels und alle technischen Lehrer jeden Dienstgrades folgender Laufbahnen

I. Mechaniker; II. Technische Zeichner,, III. Luftnachrichten aller Art IV. Lehrer für Blindfluggerät; d) alle früher in der deutschen Zivilluftfahrt beschäftigten Personen, die einen gleichwertigen Rang oder eine gleichartige technische Beschäftigung wie die unter 1b und 1c aufgeführten Personen hatten.

2. Alle unter Paragraph 1 aufgeführten Personen, die die britische Besatzungszone nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung betreten, müssen sich innerhalb 48 Stunden nach Ankunft auf der Polizeidienststelle des Ortes registrieren lassen, an dem sie ihren Wohnsitz gründen wollen.

3. Die Nichtbefolgung von Bestimmungen dieser Bekanntmachung wird durch ein Gericht der Militärregierung bestraft.

4. Die Verpflichtung zur Registrierung im Sinne dieser Bekanntmachung hebt nicht die Verpflichtung früherer Mitglieder der deutschen Wehrmacht auf, sich bei den deutschen Behörden gemäß der Bekanntmachung der Militärregierung vom 1. Mai 1946 eintragen zu lassen.

Wirtschaftliche Umschau

Getreideernte in der britischen Zone. Die ersten Wochen der neuen Ernte brachten bereits einen Ertrag von über 13 500 Tonnen Getreide. Das ist weit mehr als erwartet wurde. — Dieser Ertrag der bis zum 31. Juli erzielt wurde verteilt sich auf die einzelnen Provinzen wie folgt: Nordrheinprovinz 3618 Tonnen, Westfalen 2764 Tonnen, Hannover 5643 Tonnen, Weser-Ems 1020 Tonnen, Schleswig-Holstein 530 Tonnen. In Schleswig-Holstein hatte sich die Ernte durch das anfangs schlechte Erntewetter verzögert, aber das Ergebnis der ersten beiden Wochen im August zeigt bereits einen beträchtlichen Anstieg.

Essigproduktion wird erhöht. Der dringendste Essigbedarf der Nahrungsmittel und Fisch verarbeitenden Industrie wird, wie das Zentralamt für Ernährung und Landwirtschaft mitteilt, vom Herbst dieses Jahres an wieder gedeckt werden können. Die gegenwärtige Essigknappheit ist eine Folge der zu geringen Alkoholmengen, die der Gärungsessig-Industrie zur Verfügung stehen. Man versucht jetzt, den fehlenden Gärungsessig durch Essigsäure zu ersetzen. Aus diesem Grunde sollen die Fabriken für Gärungsessig zur Verarbeitung von Essigsäure zu Essig mit eingeschaltet werden.

Wirtschafts-Kurzmeldungen

Hamburg. Der Bau von 100 neuen Fischdampfern in Deutschland wurde jetzt von der britischen Militärregierung genehmigt. Der Baubeginn ist für das nächste Frühjahr festgesetzt worden, so daß die ersten Dampfer im Herbst 1947 auslaufen können. — Die deutsche Fischereiflotte besteht gegenwärtig aus 127 Schiffen gegenüber 360 vor dem Kriege.

Jahresbestleistungen der Meister

Starker norddeutscher Anteil — Zwei schöne Erfolge für Münster und Rheine

Köln, 11. Aug. (DPD) Das Zusammentreffen der besten Leichtathleten der britischen Zone brachte am „Tag der Meister" schöne Kämpfe und wieder einige Jahresbestleistungen. Die 5000 Zuschauer im Kölner Stadion begeisterten sich vor allem an den Läufen, die teilweise mit hervorragenden Zeiten gestoppt wurden.

Auch in Köln drängte der Nachwuchs nach vorn, während sich sonst bewährte Sprinter mit den Plätzen begnügen mußten. Der Löwenanteil der Erfolge fiel an Norddeutschland, deren Teilnehmer vor allem in den Läufen überlegen waren.

In den technischen Uebungen, die diesmal weniger ins Gewicht fielen, bleibt aber doch der Doppelerfolg des Kölner Jansen im Kugelstoßen und Speerwerfen mit 13,98 bzw. 42,88 erwähnenswert.

Ein hervorragendes Brust-an-Brust-Rennen lieferten sich Steffens-Hamburg und Kunze-Wuppertal, das der St. Georger erst auf den letzten Metern mit Handbreite für sich entscheiden konnte. Ueber 200 und 400 Meter hatten die Sieger Sonntag (Plön) und Edel (Hamburg) nicht zu schlagen, sonst wären ihre Zeiten wohl noch besser gewesen. Die 800 Meter gewann Kluge (Bremen) durch taktisch richtiges Rennen, während sich der westdeutsche Favorit Rückebeil immer einschließen ließ. In schönem Stil führte der Pinneberger Lüders sein Rennen über 5000 Meter erfolgreich durch. Nachdem Westerteicher bei den 1500 Metern zunächst geführt hatte, entriß ihm der körperlich bessere Warnemünder im Endspurt doch den Sieg. Die viermal 100 Meter gewann St. Georg durch flüssigeren Wechsel und der HSV konnte in großartiger Manier die Jahresbestleistung über viermal 400 Meter erheblich verbessern.

Bei den Frauen konnte das Münsterland durch Leonhardt (Rheine) im Hochsprung mit 1,54 Meter vor Wilm (Braunschweig) 1,50 m und Schulze-Entrup (Münster), im Kugelstoßen mit 12,57 m vor Siemer (Oldenburg) zwei schöne Erfolge erzielen. Zwei neue Jahresbestleistungen unterstrichen auch hier sichtbare Fortschritte.

Die Ergebnisse: Männer (Jahresbestzeit) 100 m 1. Steffens (Hamburg) 10,8 vor Kunze (Wuppertal), 200 m P. Sonntag (Plön) 21,9 vor Virneburg (Bonn) 22,5, 400 m Edel (Hamburg) 49,0 vor Richter (Iserlohn) 50,3, 800 m Kluge (Bremen), 1:57,8 vor Rück (Oberhausen) 1:58,2, 1500 m Warnemünde (Pinneberg) 4:05,5 vor Westerteicher (Oberhausen) 4:05,8, 5000 m Lüders (Pinneberg) 15:36,5 vor Kraft (Salzuflen) 15:38,4, 100 m Hürden Zepernick (Osnabrück) 15,7 vor Haferkamp (Hamborn) 15,9, 4mal 100-m-Staffel Georg (Hamburg) (Lindemann, Steffens, Schauer, Lutter) 43,4 vor HSV 43,7, 4mal 400-m-Staffel HSV (Pieper, Buller, Gießen, Edel) 3:25 vor ASSV Plön 3:28,4, 3mal 1000-m-Staffel VfL Oberhausen 7:58, Hammerwerfen Hein (Hamburg) 49,76 vor Lutz (Herne) 48,71 m.

Die Ergebnisse Frauen: 100-m-Lauf: Petersen (Bremen) 12,3 vor Möller (Hamburg), 80 m Hürden: Domagalla (Dinslaken) 11,8 vor Pollack (Bonn) 12,2, 4mal 100 m: Hamburger SV 50,0 (Vorlauf 49,8) vor Werder Bremen 50,2, Hochsprung: **Leonhardt (Rheine)** 1,54 m vor Wilm (Braunschweig) 1,50 m, Weitsprung: Brunnemann (Hannover) 5,76 m vor Siefert (Hamburg) 5,30 m, Kugelstoßen: **Schulze-Entrup (Münster)** 12,57 m vor Siemer (Oldenburg) 11,85 m, Diskuswerfen: Sommer MTV Braunschweig 37,59 m.

Bunter Sport im Westen

In der Westfälischen Landesliga hatten die beiden Gruppenmeister, die demnächst unter sich um den Titel „Westfälischer Meister" spielen werden, ausstehende Spiele nachzutragen. Schalke 04, wieder Gruppenmeister und Favorit in den Entscheidungsspielen um den Westfalenmeistertitel, hatte auf seiner Glückauf-Kampfbahn den vom Abstieg bedrohten VfL 48 Bochum zu Gast, der wie erwartet in einem nicht immer fesselnden Spiel eine 1:3-Niederlage bezog. VfL 48 steht jetzt punktegleich mit der SG Wattenscheid, die von Westfalia Herne 2:5 abgefertigt wurde, so daß nun in der Gruppe 1 mit dem SSV Hagen, der zum Abstieg bestimmt ist, noch die Entscheidung zwischen Bochum und Wattenscheid zu fallen hat.

Der Meister der Gruppe 2, SVgg Erkenschwick, befestigte seine Vorrangstellung durch seinen 4:2-Sieg über Arminia Marten. In dieser Gruppe sind dem VfL Altenbögge durch Entscheid der Spruchkammer zwei Punkte aus dem Spiel gegen den VfB Bielefeld aberkannt worden, die den Bielefeldern zugesprochen wurden.

Ein bekannter süddeutscher Vertreter weilte mit dem 1. FC Nürnberg am Niederrhein, wo er am Samstag in Hamborn einen 4:1-Sieg über Union Hamborn erreichte und am Sonntag in Duisburg gegen den SV die Güte seines fußballerischen Könnens erneut durch einen 7:1-Sieg bewies.

Bei den Steherrennen in Wuppertal siegte Weltmeister Lohmann mit 99,999 km vor Schorn 98,640 km u. Bautz. Namhafte Fahrer wie Krewer, Englerbrecht, der Nürnberger Meister Scheller und der Sechstagematador Kilian endeten auf den Plätzen.

Schwimm-Meisterschaften in Datteln

Bei den Westdeutschen Schwimmermeisterschaften in Datteln waren es die Vereine aus Gladbeck, Gelsenkirchen und Münster, die die westfälischen Farben mit Erfolg vertraten.

Neue Richtlinien im Sport

Das Oberpräsidium Westfalen gibt amtlich bekannt: Die bereits vor einiger Zeit angekündigten Richtlinien der Militärregierung über die Kontrolle des Sports sind jetzt in der Anordnung Nr. 104 der britischen Militärregierung erschienen. Sie haben für die ganze britische Zone Gültigkeit.

Die Anordnung ist eine Ergänzungs- und Ausführungsbestimmung zu der Richtlinie Nr. 25. Sie hat den Zweck, einen Neuaufbau des Sports von unten her auf demokratischer Grundlage zu gewährleisten.

Auszugsweise werden hier einige der wichtigsten Punkte der neuen Bestimmungen wiedergegeben:

Alle Sportvereine und -verbände, die vor der Kapitulation Deutschlands bestanden haben, sind unverzüglich aufzulösen. (Anm. In den meisten Fällen wird die Auflösung auf Grund der Bestimmungen der Richtlinie 23 schon früher erfolgt und eine Neugründung vorgenommen sein.)

Alle Sportvereine und -verbände, die in der Zwischenzeit von der örtlichen Militärregierung genehmigt worden sind, werden jetzt ersucht, die Genehmigung der Militärregierung bis zum 1. September 1946 bei dem zuständigen Oberbürgermeister oder Landrat als der ersten Instanz neu zu beantragen. (Anm. Falls dieser Termin nicht eingehalten wird, könnte eine Störung oder selbst eine Stockung des gesamten Sportbetriebs eintreten.)

Kein neuer oder bestehender Sportverein darf ohne Genehmigung der Militärregierung eine Tätigkeit ausüben.

Die Anordnung befaßt sich außerdem mit den Jugendabteilungen in den Sportvereinen und mit dem Universitäts- und Hochschulsport. Unter bestimmten Voraussetzungen können auch Spiele und Wettkämpfe über den Rahmen des politischen Kreises hinaus stattfinden. Dagegen kann ein Sportverband erst dann über einen Kreis hinaus gebildet werden, wenn jeder Verein die neuen Bedingungen erfüllt hat. Neben einem genauen Finanzplan ist der Militärregierung jährlich einmal eine Kassenabrechnung mit den notwendigen Unterlagen vorzulegen. Die Anordnung enthält weiterhin ausführliche Vorschriften über das Abhalten von Ausbildungslehrgängen.

Amtliche Bekanntmachungen

Das französische Generalkonsulat in der Nord-Rheinprovinz und Westfalen gibt bekannt:

1. Einreise in das französische Besatzungsgebiet. Das französische Generalkonsulat in Düsseldorf macht darauf aufmerksam, daß es für die Ausstellung von Passagierscheinen für die französische Zone nicht zuständig ist. Dieselben sind von den Antragstellern bei der zuständigen deutschen Polizeibehörde zu beantragen.

2. Einreisevisum nach Frankreich. Was die Einreise nach Frankreich betrifft, so ist dieselbe für deutsche Staatsangehörige mit Ausnahme besonderer Fälle grundsätzlich gesperrt.

3. Erlangung der französischen Staatsangehörigkeit. Das französische Generalkonsulat gibt außerdem bekannt, daß französische Naturalisierungsgesuche nur dann angenommen werden, wenn der Antragsteller auf Grund amtlich beglaubigter Papiere einen ununterbrochenen Aufenthalt in Frankreich von mindestens fünf Jahren nachweisen kann. Der Betreffende muß bis unmittelbar vor der Antragstellung in Frankreich gewohnt haben. Es ist zwecklos für diejenigen Personen, die solche Bedingungen nicht erfüllen, sich an das Generalkonsulat zu wenden. In solchen Fällen werden Anträge nicht beantwortet werden.

4. Staatsangehörigkeit derjenigen Deutschen, die zwischen dem 3. September 1939 und dem 20. Oktober 1945 einen Franzosen geheiratet haben. Deutsche Frauen, die zwischen dem 3. September 1939 und dem 20. Oktober 1945 französische Staatsangehörige geheiratet haben, können von jetzt an bis zum 31. Dezember 1947 die französische Staatsangehörigkeit ihres Ehepartners erwerben, nachdem sie eine schriftliche Erklärung beim französischen Generalkonsulat abgelegt haben. Die französische Staatsangehörigkeit gilt jedoch erst mit dem Tag der Unterzeichnung als erworben.

Familienanzeigen

VERMÄHLUNGEN

Bernhard Heumer, Gertrud Heumer geb. Tepasse. Rhede und Altrhede, 15. August 1946.

Veranstaltungen

Kaninchenausstellung am Samstag, d. 17., und Sonntag, dem 18. August, im Saale des Gasthofs Anton Ueffing, Bocholt, Luisenstraße 1, verbunden mit Verlosung von Jungtieren sowie Geschenk- u. Gebrauchsartikeln aller Art. Veranstaltet vom Kaninchenzüchterverein W 40, Bocholt. Eintritt 0,50 RM., Kinder 0,30 RM.

Geschäftsanzeigen

Hochland. Die Freunde des „Hochland" können Vorbestellungen aufgeben. Rechtzeitig vor Ausgabe des ersten Heftes wird Mitteilung gemacht! Temming u. Heilborn, (21a) Bocholt, Schließfach 66.

Für jedermann. Post- und Ortsbuch. Verzeichnis der Stadt- und Landkreise sowie aller übrigen Städte und bedeutenderen Landgemeinden der 4 Besatzungszonen mit Angabe der neuen Postleitzahlen, Besatzungszonen, Kreise und Regierungs-Bezirke erscheint in einigen Wochen. Vorbestellpreis incl. Porto und Verpackung 4,50 RM. Temming u. Heilborn, (21a) Bocholt, Schließfach 66.

Markenfrei: Waschpulver für Bunt- u. Weißwäsche, Spül- und Einweichmittel, Scheuerpulver für Porzellan, Holz, Stein usw. Handwasch- und Scheuerpaste. Auswahl in markenfreien Seifen. Bitte Tüten mitbringen. Lebensmittel, Unland, Bocholt, Schwanenstraße 2.

Habe mein Fuhrgeschäft eröffnet. Abfuhr aller Art. Annahme Bocholt, Speerstraße 30. Albert Bögers.

E. Feldmeyer-Zapp Nachf., die Fachleute für gute Herrenkleidung, jetzt auch im Zentrum Münsters. Unser Geschäft ist am 10. August 1946 im Hause Prinzipalmarkt 13/14 eröffnet. Bringen Sie uns Ihre Bezugsmarken, wir werden Sie sorgfältig bedienen. Aus Ihren Stoffen und Zutaten lassen wir Ihnen gut passende Kleidung anfertigen.

Fisch-Bettger, Bocholt, jetzt Osterstraße 7.

Verbrauchte Rundfunkröhren werden wieder wie neu. Annahme täglich. Fritz Reiss, Fachgeschäft f. Elektro- und Rundfunktechnik, Reckenfeld, Grevener Straße 19.

Fernverkehr! Fahrbereiter Lastwagen für Ferntransporte frei, Beladung 2,5 To. Ang. an H. u. G. Siepmann, Bremen, Karl-Schurz-Straße 50.

Die Verwaltungsstelle der Berufskrankenkasse der Behörden- und Berufsangestellten wird geleitet von Herrn Heinz Künstler, (21a) Borken i. W., Gemener Straße 2. Beitragszahlungen können auf das Bankkonto 2460 bei der Kreis- und Stadtsparkasse Borken vorgenommen werden.

Wiedereröffnung! Am Montag, dem 19. August 1946, wird in Borken, Remigiusstraße 6 (Hillers), unsere Verkaufsstelle wieder eröffnet. Heinrich Hill AG.

Stellenmarkt

Stellenanzeigen dürfen nur mit Genehmigung des Arbeitsamtes veröffentlicht werden.

Textilbetrieb sucht für verschiedene Bezirke des Münsterlandes junge, regsame, pol. unbel. Kaufleute als Mitarbeiter. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Bild (zurück) unter N 686 WN. Bocholt.

Konditormeister, 35—42 J., kath., guter Charakter, strebsam, für mittl. Konditorei ges. Bei Zuneigung Einheirat möglich. Ausf. Ang. unter M 5001 WN Münster.

Zwei erfahrene Polsterer und Dekorateure gesucht. Möbelhaus Terstegge, Bocholt.

Alleinsteh., älterer, rüst. Mann, kath., Invalide für die Instandhaltung eines großen Gartens nebst einigen Morgen Land sof. gesucht. Selbiger muß Lust und Liebe zu dieser Arbeit haben. In der Zwischenzeit müssen Lagerarbeiten mit übernommen werden. NB 592 WN. Borken.

Tüchtiger Bauschreiner, am liebsten ledig, zu sofort gesucht. Bauer Josef Dickerhoff, Hambossendorf bei Haltern.

Mädchen von 18 bis 25 Jahren, das melken kann, wegen Heirat der jetzigen zum 1. Oktober für mittlere Landwirtschaft gesucht. Näh. WN. Borken.

Zuverlässige, saubere Halbtagshilfe v. kleinem Haushalt in Borken gesucht. Näh. WN. Borken.

Verkäuferin u. Halbtagshilfe für Küche für sofort ges. Ang. Konditorei Grotemeyer, Münster i. W., Salzstr. 24.

Hausschneiderin aufs Land für zirka 10 Tage zum Aendern und Neuanfertigen gesucht. Reuter, Wertherbruch über Bocholt, Gut Rodehorst.

Gesucht wird für sofort oder später eine zuverlässige u. perfekte Büfettkraft, für die Küche eine ältere, selbständige Stütze mit Kochkenntnissen. Gasthof Sondermann, Haltern, Römerstraße 2, Ruf 259.

Melker, Bauernsohn, verh., 37 Jahre, Münsterländer, sucht zum 15. Aug. oder 1. September Stelle zu 18 bis 20 Milchkühen und entsprechendem Jungvieh. Ang. Nr. 86 WN. Ahaus.

Melkermeister, Ostflüchtling, verh., guter Viehpfleger, sucht Stellung f. sofort oder später. Melkermeister Paul Krön bei Bauer Hüging, Borkenwirthe 33.

Bauerntochter, 36 J., kath., wünscht Stelle auf dem Lande als Stütze der Hausfrau, am liebsten in der Umgebung Bocholts. Bin mit allen landw. Arbeiten vertraut. Ang. N 4 WN. Bocholt.

Empfehle mich zum Waschen und Bügeln feiner Herren- u. Damenwäsche. Näheres WN. Bocholt.

Empfehle mich zum Häkeln von Deckchen und zum Stricken. Näh. WN. Bocholt.

Bauerntochter, kath., 21 Jahre, sucht Stelle zur weiteren Erlernung von Küche und Haushalt bei Familienanschluß. Ang. unter C. G. 10 an Buchhandl. Cramer, Greven.

Junge Putzmacherin mit guten Zeugnissen sucht zu sofort passende Stelle. Ang. u. Nr. 132 WN. Haltern, Weseler Straße 40.

An- und Verkäufe

Ostflüchtling sucht Schreibmaschine und Vervielfältigungsapparat z. kaufen. Ang. u. M 40 WN. Münster.

Kleiderschrank zu Höchstpreisen zu kaufen oder zu tauschen gesucht. Ang. unter B 22 an WN. Bocholt.

In der Stadt oder Stadtnähe ein Haus, wenn auch beschädigt, zu kaufen gesucht. Ang. unter N 625 an die WN. Bocholt.

Schneidertisch mit Buchenplatte sowie Küchenherd (ohne Platte) und Fensterrahmen hat abzugeben, evtl. zu tauschen Franz Pesenacker, Bocholt, Speerstraße 2.

Für Liebhaber! Verkaufe weißen Zwergspitz, Rüde, 1 Jahr alt. Auch Tausch gegen Nützliches. Heinrich Dohle, Bocholt, Pfälzerstraße 22.

30 Karren Muttererde kostenlos abzugeben. Tebroke, Bocholt, Teutonenstraße 2 b.

Eleganter schwarzer Pelzmantel, Fohlen, Gr. 42 bis 44, abzugeben. Gegenwert nach Vereinbarung. NB 605 WN. Borken.

Deutscher Schäferhund zu verkaufen. Näh. WN. Borken.

Dreiteilige Matratze und Sessel zu verkaufen oder gegen Einkochtopf oder Waschtopf zu tauschen gesucht. NB 607 WN. Borken.

Tauschanzeigen

Baracke, 80 qm, gegen Möbel zu tauschen gesucht. Ang. u. Nr. 129 WN. Haltern, Weseler Straße 40.

Suche AL4-Röhre, biete 2 Kondensatoren zu 2 und 4 Mikrophat. Ang. u. C. G. 3 an Buchhandlung Cramer, Greven.

Doppelschläfiges Oberbett zu tauschen gegen eine Büro- oder Reiseschreibmaschine mit Geldausgleich oder als Belohnung bei Vermittlung eines Schreibmaschinen-Kaufabschlusses. O 119 WN. Oelde.

Lichtmaschine, 12 PS., gegen Radio oder zeitgemäße Bezahlung abzugeben. Näh. WN. Bocholt.

Biete vier stabile Gartenstühle und Fußball, suche Damenschuhe, Gr. 38, und Kaffeegeschirr. Bocholt, Bronkhorststraße 15.

Biete 1 Hochdruck-Azetylen-Schubladenentwickler für 10 kg Karbidfüllung mit Druckminderventil für Sauerstoff, sowie Schweiß- u. Schneidbrenner. Suche Kleinwagen, DKW., Fiat oder BMW. als PKW. oder Lieferwagen. Ang. unter B 21 an die WN. Bocholt.

Fast neue dunkelblaue Damenjacke (Bleyle), Gr. 44, gegen Damenschuhe, Gr. 41, zu tauschen. Bocholt. Nordallee 79.

Tausche sehr gutes elektrisches Bügeleisen gegen Bettwäsche. Näh. WN. Bocholt.

Gasherd, zweiflammig, gegen gute Bettücher. Bocholt, Münsterstr. 68.

Knaben-Wintermantel gegen Herrenweste od. Pullover. Bocholt, Münsterstraße 38.

Bettstelle mit Auflegematratze gegen Radio. Wertausgleich. Bocholt, Münsterstraße 38.

Schweres Schneiderbügeleisen gegen Einkochgläser zu tauschen gesucht. Messing, Bocholt, Münsterstr. 24.

Biete Sportwagen oder Damenfahrrad ohne Bereifung, suche 2 guterhaltene Fahrraddecken. Näh. WN. Bocholt.

Biete neues Küchenbüfett, 1,60 breit, suche ca. 2000 kg Heu. Bocholt, Hansastraße 8.

Waschmaschine, fast neu, gegen Couch zu tauschen. Näh. WN. Bocholt.

Knabenhalbschuhe, Gr. 27, gegen Gr. 29 zu tauschen gesucht. Dammeyer, Bocholt, Moltkestraße 51.

Tausche 4 m Kostümstoff gegen Sommer- und Winterkleid. 2½ m gute schwere Seide gegen Winterkleid f. 16jährige. Dammeyer, Bocholt, Moltkestraße 51.

Biete schw. Wollgeorgette-Damenmantel, suche hellen Damenmantel oder Damenmantelstoff. Näh. Duncker, Bocholt, Münsterstraße 72.

Biete gutes Milchschaf, suche fetten Hammel. Näh. WN. Bocholt.

Mantelwaschtopf, groß, gegen guterhaltenen Kochherd zu tauschen gesucht. Hintsches, Bocholt, Bärendorferstraße 46.

Gummistiefel, Gr. 48, in gutem Zustand, gegen Zeitgemäßes zu tauschen gesucht. NB 609 WN. Borken.

Kinderwagen, elegantes Korbgeflecht mit Korbdach, guterhalten, gummibereift, gegen Fahrrad zu tauschen gesucht. NB 608 WN. Borken.

Neuwertiges Damenfahrrad mit neuer Bereifung gegen Kinderkorbwagen. Näh. WN. Borken.

Miete und Pacht

Guterhaltenes 2-Familien-Wohnhaus m. Werkstatt im Dorf gegen kleinen Kotten oder abgelegenes Haus zu tauschen gesucht. NB 606 WN. Borken.

Wohnungstausch Bocholt—Hamburg. Wohnung i. Hamburg-Schnelsen, Küche, 2 Zimmer, Badezimmer, Abstellraum, Garten, Miete 31 RM., gegen Wohnung in Bocholt, 2 Zimmer, zu tauschen gesucht. Näheres WN. Bocholt.

---

†

Rudi Ueffing

Schütze, unser lieber jüngster Sohn und Bruder, Enkel, Neffe und Vetter, mein geliebter Bräutigam, mußte am 17. September 1945 in französischer Gefangenschaft infolge eines tragischen Unglücksfalles im Alter von 19½ Jahren sein Leben lassen. Er war unser Stolz und unsere Freude. Alle, die ihn kannten, werden unsern großen Schmerz verstehen. In stiller Trauer: Familie Joh. Ueffing und Angehörige, Minchen Kemming als Braut. Bocholt. Seelenamt am 16. August, 8 Uhr, im Kloster vom Guten Hirten.

Wilhelm Knoop

Eisenbahnoberinspektor i. R., schloß am 11. August 1946 für immer seine Augen nach einem arbeitsreichen, frommen Lebenswandel. Er folgte seinem gefallenen Sohn genau zwei Jahre später ins Jenseits. In tiefer Trauer: Maria Knoop geb. Schupp, Mimmi Schulte geb. Knoop, Albert Knoop, Hilde Knoop geb. Berlin, Stefan Schulte und vier Enkelkinder. Ennigerloh, den 11. Aug. 1946. Beerdigung am Donnerstag, d. 15. August, 9,30 Uhr, von der Kirche aus, anschließend Seelenamt.

Berufstätiges, alleinstehendes Mädel sucht möbliertes Zimmer in Borken, mit oder ohne Verpflegung. Näheres WN. Borken.

Aeltere alleinstehende Frau o. Mädchen findet Daueraufenthalt mit Familienanschluß bei älterem Ehepaar gegen häusliche Verrichtungen. Ang. unter B 20 WN. Bocholt.

Verloren - Gefunden

Herrenarmbanduhr mit durchstepptem, braunem Lederriemen am 5. 8. 46 a. dem Wege Prinz-Heinrich-Str.-Viktoriastraße-Gymnasium u. zurück verloren. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Bocholt, Prinz-Heinrich-Straße 11.

Damenschirm (schw. m. bl. Griff) am Samstag, 3. Aug., von Küferei Heisterkamp bis Gymnasium verloren. Geg. Belohnung abzugeben Auf dem Löwerick 20 (hinter dem Schlachth.).

Hellgrauer Damenhut (Filz) mit dunkelblauem Rand zwischen Bahnhof Borken und Heidener Straße verloren. Gegen Belohnung abzugeben b. WN. Borken.

Verlustmeldung und Aufruf! Die von uns auf die Namen Frau Antonia Hülskamp, Bocholt, Nobelstraße 24, Georg Hülskamp, Bocholt, Nobelstraße 24, Karl Josef Hülskamp, Bocholt, Nobelstraße 24, ausgestellten Sparbücher Nr. 544, 545 und 546 sind verloren gegangen. Die Inhaber dieser Sparbücher werden aufgefordert, diese binnen 6 Wochen vom Erscheinen dieses Aufrufes bei uns vorzulegen, andernfalls diese gemäß § 15 unserer Sparordnung für kraftlos erklärt gelten. Bocholt, den 6. August 1946. Hemdener Spar- und Darlehnskassen-Verein e. G. m. u. H. zu Bocholt i. W., Molkereistraße 5.

Verschiedenes

Witwe, 39 Jahre, kath. Bauerntochter, 2 Kinder, 13 bis 9 J., schlanke Figur, 1,67 groß, lustig und arbeitsam, wünscht glückliche Ehe mit charakterfestem Herrn in sicherer Stellung. Vollst. 4-Zimmer-Wohnung mit eigenem Garten und Kleinvieh vorhanden. Off., wenn mögl. mit Bild, u. M 20 WN. Münster.

Junger Mann, kath., 25 Jahre, schlank, 1,80 gr., dunkelblond, gutes Aussehen, natur- und musikliebend, alleinstehend und heimatlos, aus hiesiger Gegend gebürtig, sucht die Bekanntschaft eines netten, lieben, kath. Mädels von 18 bis 22 Jahren. Witwe, auch mit Kind, nicht ausgeschlossen. Bildzuschriften unter NB 599 WN. Borken.

Kriegerwitwe, 38 J., 2 Kinder, kath., Wohnung vorhanden, sucht passend. Lebensgefährten. Ostflüchtling angenehm. Ang. u. Nr. 130 WN. Haltern, Weseler Straße 40.

Für bekannte Dame, kath., mit liebev., heit. Wesen jugendl. Erscheinung, suche ich einen gut aussehenden, gebildeten, charakterfesten Herrn bis 50 Jahre als Lebensgefährten. Ang. unt. N 676 an die WN. Bocholt.

Mädel, 31 Jahre, kath., wünscht netten, soliden Herrn in sicherer Stellung kennenzulernen. Handwerker bevorzugt. Bildzuschriften erwünscht. Zuschriften unter NB 598 WN. Borken.

Fräulein, 32 Jahre, 1,65 groß, kath., Vermögen ist vorhanden, sucht passenden Lebensgefährten von 30 bis 45 Jahren ohne Anhang zwecks baldiger Heirat. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild erbeten unter M 28 WN. Münster.

Witwer, Eisenhobler, in fester Arbeit, sucht passende kath. Frau vom Lande von 40 bis 50 Jahren zwecks Heirat kennenzulernen. Witwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen. Ang. u. Nr. 1 WN. Dorsten, Bismarckwall 27.

Fuhrunternehmer mit kleinem landw. Betrieb sucht charakterfestes, kath. Mädel oder Witwe von 25 bis 32 Jahren kennenzulernen zw. späterer Heirat. Bildzuschriften unter B 19 an die WN. Bocholt.

Fachmann sucht tätige oder stille Beteiligung mit namhaftem Kapital bei einem Bau- oder Transport-Unternehmen. Ang. u. M 39 WN. Münster.

Bechstein-Konzertflügel, reparaturbedürftig, langjährig auszuleihen. Näh. WN. Bocholt, Gellerstraße 24.

Wer erteilt Privat-Tanzunterricht? Angebote unt. B 18 a. d. WN. Bocholt.

Führe Hausabbruch oder Aufräumen von Trümmern mit guten Steinen durch gegen Uebernahme der Steine. NB 610 WN. Borken.

Die falschen Aussagen, die ich über Herrn Heinrich Möllmann, Altrhede, gemacht habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück. Hermann Ketteler, Rhede, Wolbringstraße.

Suchdienst

Erben gesucht des am 9. Juni 1866 zu Papenburg geborenen Johannes Ottens, verstorben am 17. November 1944 in Niedermarsberg. Erben wollen sich in Verbindung setzen mit Heinrich Schmedding, Everswinkel, Bauerschaft Erter 4.

Gesucht wird Konrad Andermann, geb. 27. 2. 94, Schönheide (Schles.), von Martha Andermann geb. Thiel, Langenbielau, Peilauer Str. 25, Kr. Reichenbach (Schl.), Wohnort (20) Wenden Nr. 39 bei Knigge Kr. Braunschweig.

Welche Marinehelferin aus Bocholt war mit einem Soldaten Albert Tappe in Bayern im April 1945 zusammen? Nachr. an Bernh. Tappe, Olfen, Neustraße 39.